

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abonnements-Preis für beide Ausgaben: 70 Bfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Frangobriefe. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, 19. sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Bfg. in davon abweichender Satzführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Reklamen; 2 Bfl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr morgens; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Güntelstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 20. August 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 335. • 62. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Das anscheinend nicht mehr zu bezweifelnde Eintreten Japans in den großen europäischen Kampf kann an der Kriegslage für uns kaum etwas von Bedeutung ändern. Es wird nun erst recht heißen: Viel Feind, viel Ehr. Daß unsere Kolonien sich, wenn die deutsche Flotte in unseren Gewässern durch Englands Teilnahme an dem Kriege festgehalten wird, nicht aus sich selbst verteidigen können, das wußten wir auch so. Aber die Entscheidung auch über das Schicksal unserer Kolonien, die fällt nicht — darauf haben wir früher schon hin — an den Küsten Afrikas und Asiens, sondern auf den Schlachtfeldern des europäischen Kontinents. Soll man zur Kennzeichnung des japanischen Vorgehens überhaupt noch ein Wort verlieren? Sie sind einander an schamloser Gemeinheit würdig, unsere Gegner. England, dessen klägliche Politik natürlich auch hinter diesem neuen gegen Deutschland zu führenden Schlag mit zu suchen sind, wird lange zu arbeiten haben, bis es wieder auf den Namen einer Kulturnation Anspruch machen kann.

Was da nun in Ostasien sich abspielen wird — daß unsere wenn auch schwache Besatzung Kiautschou nicht im Kaufes das räumt, was wir in mehr als andertwanzig Jahrzehnte langer Arbeit den anderen Völkern als Musterkolonie dort aufgebaut haben, ist ganz klar. Es ist nicht die Japanern ihr Wegelagererstück schon abhandelt werden, — aber, wie gesagt, alle diese Dinge müssen für die Entscheidung nicht von Bedeutung sein. Die fällt zunächst mit dem großen deutschen Sieg gegen Frankreich, über den näheres zu erwarten wir uns zwar gedulden müssen, der aber, wie alle wissen, mit so furchtbarer Kraft geführt werden wird, daß es kein Widerstehen auf die Dauer gibt. Sie müssen nieder, sie sollen nieder!

Der Kaiser hat sich befänglich am Sonntag auf dem westlichen Kriegsschauplatz begeben, um den Oberbefehl über die dortigen Armeen zu übernehmen. Die Abreise des Kaisers bedeutet, daß der Aufmarsch der Truppen beendet ist und daß die große eiserne Klammer, die unsere Armeen darstellt, nunmehr von Ostpreußen und vom Rhein aus ihre furchtbare Tätigkeit nach Frankreich hinein beginnt. Während der jetzt kommenden Woche müssen wir, wie gesagt, wohl noch ungeduldig warten; dann aber kann man auf scharfen Wertschlag rechnen.

Dem östlichen Kriegsschauplatz liegt in erster Linie der schöne Erfolg von Stallupönen vor, bei dem über 3000 russische Gefangene machten. Aber auch mehrere erfreuliche Erfolge der Österreicher sind festzustellen. Sie haben die Serben aus einer befestigten Stellung stark heftigen Stellung auf den östlichen Uferhöhen der Trina in der Nähe von Ljuzica und Ljesnica getrieben und haben Schabaz eingenommen. Zugleich hat sich ihre Vorwärtsbewegung östlich und westlich im Wechsel bemerkbar, wo sie an unserer Seite vorwärt. Dies ist von großer Wichtigkeit, weil das Vordringen in den auf Warschau zu unser langgestrecktes Ostpreußen entzweit. Zwar erringen die Russen hier keine Fortschritte, sondern werden von unserem dortigen Grenzregiment, wie bei Stallupönen jetzt wie-

der, mit blutigen Köpfen abgeschlagen; aber ab und zu fällt dabei ein verlassenenes Grenzort der Heimat den russischen Nordbrennern zum Abbrennen zum Opfer. Keine russische Truppe hat es jedoch bisher vermocht, auf ostpreussischem Boden wirklich Fuß zu fassen.

Die Ententegenossen sind bereits in Unfrieden. In Serbien vermischt man die russische Hilfe und sieht sich dem siegreichen Österreich allein gegenüber. In Rußland hatte man ein schnelles und siegreiches Vorgehen französischer Truppen in den Elsaß und Belgien hinein erwartet, um mehr Zeit zur eigenen Mobilisierung zu haben. In Frankreich wieder hatte man ein forschendes Vorgehen russischer Reitermassen in Ostpreußen, Posen und Schlesien erwartet. Und beide Verbündete sind unangenehm davon berührt, daß die englische Flotte nicht schon große Schläge ausgeführt und Truppen in Deutschland gelandet hat. Große Erwartungen und unangenehme Enttäuschungen! Es wird in den nächsten Wochen noch besser kommen.

Ein schwedisches Urteil über Japan.

Berlin, 19. Aug. Über das japanische Ultimatum, das im Ausland schon seit einigen Tagen bekannt ist, urteilt die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“: „Dieses Ultimatum Japans ist das Schamloseste, was die Weltgeschichte gesehen hat. Solch ein unverhüllter Zynismus ist etwas Unerhörtes, er erinnert an den Schafal und den Kasgeier. Wir gestatten uns die Frage“, sagt das Blatt, „ob Großbritannien auf einen solchen Waffenbruder stolz sein kann.“

Englische Eifersucht auf Japan.

Der Streit der Kasgeier um das noch nicht erlegte Wild. — hd. Berlin, 19. Aug. Nach einer Londoner Meldung macht das große liberale Blatt „Manchester Guardian“ Front gegen den Plan Japans, sich Kiautschou zu bemächtigen unter dem Vorwande, die Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrags zu erfüllen, also bundesgenossenschaftliche Hilfe zu leisten. Japan würde sich zum Herrn eines Gebiets machen, wo es sowohl für England, als auch für China eine Gefahr bieten würde. England kann in den ostasiatischen Gewässern ohne Japan auskommen; wenn etwas in Kiautschou zu unternehmen wäre, so stehe das Recht hierfür allein England zu.

Der innere Zerfall Serbiens. — Ein Stimmungsumschwung in Griechenland.

hd. München, 19. Aug. Die „Augsburger Abendztg.“ veröffentlicht das Telegramm eines Privatkorrespondenten über die innere Auflösung Serbiens aus Saloniki vom 3. August: Darin wird berichtet auf Grund der Mitteilungen von Überläufern über unhaltbare Zustände in Serbien. In Niksch habe sich infolge einer Typhusepidemie die Verpflegung sehr schwierig gestaltet. Es herrscht Nahrungsmangel. Auch kam es zu schweren Differenzen zwischen der Regierung und der Regierung. Der Bahnverkehr an der rumänisch-serbischen Grenze ist eingestellt. Schwere Kämpfe haben zwischen Mazedoniern und Serben stattgefunden, wobei die letzteren eine Niederlage erlitten. Die Fufuhr aus Griechenland ist ausbleiben. In Saloniki hat der Korrespon-

dent zu seiner großen Überraschung erfahren, daß ein Stimmungsumschwung gegen Serbien eingetreten ist und die Sympathie Griechenlands auf Seiten der Deutschen steht. Das Ende des bisherigen Balkanbundes sei nur noch eine Frage von Stunden.

Der Mangel unserer Auslandsberichterstattung.

Rom, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die „Tribuna“ bedauert an der Spitze eines Leitartikels, daß die italienische Presse regelmäßige telegraphische Nachrichten nur aus Paris, London und Petersburg erhalte, während aus Berlin und Wien nur ab und zu summarische Dementis kommen. Das bewirke, daß die Presse der neutralen Staaten im Nachrichtenteil so gefährdet erscheine, wie es den Mächten des Dreiverbandes erwünscht sei. Dasselbe Bedauern spricht der Berliner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ aus in einem Artikel, in welchem er darlegt, wie sich unter der Mitwirkung des deutschen Schweigens die öffentliche Meinung Italiens ein falsches Urteil über den Ursprung gebildet haben.

Französische Brieftaubenstationen in Deutschland?

— Stuttgart, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht) Das Generalkommando des 13. württembergischen Armeekorps gibt bekannt, daß bei Andernach eine französische Brieftaube abgefangen wurde, die genaue Angaben über deutsche Truppentransporte beförderte. Württemberg, vielleicht auch Baden kommen sehr wahrscheinlich als Auflassungsgebiet in Betracht. Es besteht die Möglichkeit, daß mehrere französische Brieftaubenstationen in den genannten Staaten im Betriebe sind.

Die neueste „Heldentat“ der Engländer.

Der beschlagnahmte Dampfer „Wismann“ ein alter Kahn von 18 Tonnen Tragfähigkeit. — W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Die Engländer haben, wie bereits gemeldet, den Dampfer „Hermann Wismann“ auf dem Njassa-See, dem südwestlichen Grenzsee des afrikanischen Schutzgebietes, gekapert und den Kapitän gefangen genommen. Man muß die dortigen Verhältnisse kennen und den kleinen bausälligen Kahn gesehen haben, um den tatsächlichen Vorteil, den die Engländer mit dieser „Kriegstat“ gewonnen, richtig zu beurteilen. Sie spielen durch diesen Unfug — anders kann man ein solches Vorgehen nicht bezeichnen — nur mit einer für alle Europäer und nicht in letzter Linie für die Engländer bestehenden Gefahr, nämlich der Erhebung der Eingeborenen gegen die weiße Rasse. „Hermann Wismann“ ist ein alter kleiner Schraubendampfer von 18 Tonnen Tragfähigkeit. Der Anschaffungswert betrug ungefähr 35000 M. Der Dampfer wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von dem damaligen Reichskommissar Wismann in zerlegtem Zustand über Land nach dem See transportiert. Kanonen sind nicht an Bord. Er ist überhaupt nicht für Kriegszwecke eingerichtet. An europäischer Besatzung hatte das kleine Schiff einen Steuermann und einen Maschinisten; die sonstige Besatzung bestand aus wenigen schwarzen Matrosen. Im deutschen Schutzgebiet ist mit der Wegnahme des Dampfers weder der Handelsweg noch der Verbindungsweg der militärischen Stützpunkte oder Verwaltungsstelle gestört. Der alte Handels- und Reiseweg auf dem Zambesi- und Schirnschuß über den Njassa zu den

Kaiserlied.

(Volkston).

Mel.: „Wilhelmus von Nassau.“

Wilhelm von Jollern heiß' ich;
Altdeutschland führ' ich an,
Und Gott den Herren preis' ich
Als rechter Fürst und Mann.
Seit dreißig Jahren wahr' ich
Den Frieden aller Welt;
Getrost und freudig fahr' ich
Mit Gott nun auch ins Feld.

Ich handell' nur in Treuen
Und ohne Heuchelei;
So hat mich nichts zu reuen,
Mein' Soel' ist frank und frei.
Und zieh' ich mein Gewaffen
Und schwing' ich hoch die Wehr,
Rein blinkt sie wie erschaffen,
Blank glänzt mein Schild der Ehr'.

So wie Sankt Michel reit' ich
Kühn meinem Volk voraus,
Und meine Scharen leit' ich
Mit hellem „Der!“ und „Drauf!“
Und in dem Flug der Fahnen
Rausch't's laut von droben: „Sieg!“
Die Geister meiner Ahnen
Zieh'n mit zum heiligen Krieg.

Lacht Schmettern die Trompeten
Gen Ost und West zugleich!
Sie sollen nicht betreten
Das liebe Deutsche Reich.
Das liebe Deutsche Reich,
Wilhelm von Jollern heiß' ich;
Altdeutschland führ' ich an,
Und Gott den Herren preis' ich
Als rechter Fürst und Mann.

C. Spielmann (Wiesbaden).

Bilder aus der Reichshauptstadt.

Der Krieg in der Weltstadt.

Die Weltstadt spiegelt die Erscheinungen des öffentlichen Lebens meist anders wider als das flache Land, die kleineren Städte. Worte und Dinge, die im engeren Bezirk die Tage ausfüllen, blühen hier oft nur für flüchtige Stunden aus dem großen Trübel auf, den wir Leben nennen. Diesmal aber ist kein Unterschied. Das gigantische Ereignis, das alle Parteien hat verschwinden, alle Gegensätze hat untergehen lassen, hat in Stadt und Land den gleichen Widerhall gewedt. Mit fieberndem Herzen hat die Weltstadt den Ruf des Krieges aufgenommen und strahlt ihn nun tausendfältig wieder zurück. In den zwei Wochen, die wir nun hier in diesem Zustand höchster Nervenanspannung leben, rollt das Leben um uns wie das Meer an uns vorüber, in immer neu geborenen Wellen, die einander gleichen und doch grundverschieden sind. Menschen und Dinge sind umgewandelt, und wir sehen und hören und sprechen und tun selbst Dinge, die wir den Erzählungen

unserer Eltern aus der großen Zeit vor vier Jahrzehnten nicht geglaubt haben. Und wer mit offenen Augen durch die Straßen geht, trinkt sich fast an Eindrücken, deren Schönheit und Größe allein das Gefühl des Reibes betäuben kann, das man nun zum erstenmal empfindet, wenn man derer gedenkt, die das Glück haben, für die große Sache im Felde stehen zu dürfen.

Sonntagvormittag am Kurfürstendam. Die Prachtstraße liegt fast leer. Über den Reitweg, der sonst um diese Zeit dicht belebt ist von einer frohlichen Menge, die unter den schattigen Bäumen dem Grünwald entgegenreitet oder aus der erfrischenden Morgenfrühe heimkehrt, traben ganz langsam und ernst zwei einzelne Reiter, deren Gänle noch kein Wohlgefallen bei der Pferdeaushebung gefunden haben. Nur die Elektrischen sind belebt. Man debattiert eifrig über den Krieg und die Kriegsbeschwerden, am eifrigsten aber über die nächstliegende Sorge, warum jüst die Linie, die vom Bahnhof Halensee bis in die Nähe des Bezirkskommandos fährt, heute nicht in Betrieb ist, wo man sie am nötigsten braucht. In der äußersten Ecke des Wagens, der voll ist von dem üblichen Publikum dieser eleganten Gegend, sitzt eine einfache Frau, die Handtäschle auf dem Schoß, weißhaarig, vergrämt, abgearbeitet, eine Arbeiterfrau, wie wir sie täglich zu Hunderten, zu Tausenden sehen, ohne ihnen mehr Beachtung zu schenken als all den vielen gleichgültigen Dingen um uns. Sie scheint teilnahmslos und achtet nicht auf die lebhafteste Unterhaltung der Nachbarn.

Der Wagen biegt in die Tauentzienstraße ein, die auch verdet in der prallen Sonne brennt. Da schlägt uns plötzlich vom Wittenbergplatz ein lauter Schrei entgegen. Unsere

Hinterländern ist schon seit Jahren, besonders nach Fertigstellung der Tanganjika-Bahn, verdrängt. So hatte auch in den letzten Jahren der Dampfer keine nennenswerten Frachten zu befördern. Er diente vielmehr nur zu Dienstreisen der wenigen Beamten, die im Gebiete um den See stationiert sind. Die Aukerdienststellung wurde daher schon mehrfach erwogen, um so mehr, als der Betrieb für das, was das alte Schiff leisten konnte, zu teuer war.

Der Aufstand im Kaukasus.

W. T. B. Konstantinopel, 19. Aug. Wie der „Izdam“ erfährt, gewinnt der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland an Ausdehnung. Die Aufständischen haben die Brücke über den Araxesfluß an der einzigen Bahnlinie, die Rußland mit der Türkei verbindet, gesprengt. Die Truppen schießen mit ihren Waffen und Geschütz an die türkische Grenze. Vorgekern hat eine große Anzahl Soldaten die Grenze überschritten, um auf türkisches Gebiet zu flüchten. Die Preise für Lebensmittel sind im Kaukasus auf das Vierfache gestiegen. Es wird immer schwieriger, den Aufstand zu unterdrücken.

Verlustliste Nr. 4.

(Momentliche Aufzählung.)

(Abkürzungen: t. = tot, v. = verwundet, lv. = leicht verwundet, sv. = schwer verwundet, verm. = vermisst, gef. = gefangen.)

Berlin, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute abend die vierte Verlustliste.

9. Kavallerie-Division. Generalmajor v. Bülow t. 28. Division. Rittm. d. R. Böttnermann-Jordan, Deidesheim t.

Grenadier-Regiment Kronprinz Nr. 1. 4. Komp.: Gren. Züdel, Gratzschow t.

Infanterie-Regiment Nr. 17. 4. Komp.: Gefr. Gauer, Sobran, lv., Ref. Kaufmann, Altküstershof, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 18. 2. Komp.: Musf. Klotz verm. 4. Komp.: Serg. Goerke, Rosenbergs, verm.

6. Komp.: Unteroff. Randober, verm.

8. Komp.: Gefr. Schröder verm., Musf. Schulz verm.

9. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

10. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

11. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

12. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

13. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

14. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

15. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

16. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

17. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

18. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

19. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

20. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

21. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

22. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

23. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

24. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

25. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

26. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

27. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

28. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

29. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

30. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

31. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

32. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

33. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

34. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

35. Komp.: Musf. Schulz verm., Leutn. Berner, Wachtang, Oberwalde, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 20. 7. Komp.: Gefr. Jähr t., Berlin, lv., Musf. Ulrich, Mahlsdorf, lv., Musf. Girtz, Sommerfeld, lv., Musf. Amacker, Vosen-Terich, lv., Musf. Bartich, Berlin, lv., Musf. Brück, Alt-Hartmannsdorf, lv., Musf. Filjowski, Wogrowitz, lv., Musf. Schlenzer, lv., Musf. Käthe, Caputh, lv., Musf. Krallup, Ludenwalde, lv., Musf. Kurzbein, Gernsdorf, lv., Musf. Roth, Berlin, t., Unteroff. d. R. Senff, Berlin, t., Ref. Jost, Baruth, lv., Ref. Smerling, Berlin, lv., Ref. Soboski, Berlin, verm., Einj.-Freiw. Pulvermann, Berlin, verm.

6. Komp.: Gefr. Schröder t., Hamburg, verm., Ref. Alexander, Hamburg, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 142. 1. Komp.: Musf. Folger, Sulz, lv., Ref. Vernauer, Medesheim, lv., Musf. Schaffhausen, Kesselsbach, t., Ref. Stegmaier, Gebenhausen, lv.

2. Komp.: Musf. Greis, Bollmatingen, lv., Musf. Benz, Colmar, lv.

3. Komp.: Ref. Samstog, Sandhofen, t., Musf. Lais t., Schopfheim, t., Musf. Gaiger, Gemmingen, t., Bisefeld, Oppermann, Linden, lv., Hornist Bärth, Sieglshelm, lv.

4. Komp.: Ref. Ruffer, Mannheim, t., Musf. Schinder, Unterarmersbach, lv., Musf. Geiges, Lauterbach, lv., Ref. Pinnig, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 148. 7. Komp.: Musf. Rausch, Binneberg, verm.

8. Komp.: Serg. Glütsch, Lufum, verm.

10. Komp.: Gefr. Fischholz, Breitenbach, verm.

11. Komp.: Gefr. Jöbarn, Strohsirgen, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 152. 8. Komp.: Gefr. Voegele, Anielingen, verm., Musf. Moor, Elsterheim, verm.

5. Komp.: Musf. Grehlin, verm.

7. Komp.: Bisefeld, Zimm, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 171. 10. Komp.: Gefr. Heitel, Hildesheim-Moritzberg, verm., Musf. Kersten, Braunschweig, verm., Musf. Stotke, Oberg, verm., Musf. Koblender, Wedelobn, verm., Gefr. d. R. Sawade, Oberhausen, verm., Gefr. d. R. Gaofta, Oberhausen, verm., Gefr. d. R. Schneider, Bischweiler, verm., Gefr. d. R. Wetternald, Ockhausen, verm.

Dragoner-Regiment Nr. 10. 5. Eskadr.: Fahnenjunker Gefr. Schröder, Kollehen, lv.

Dragoner-Regiment Nr. 22. 1. Eskadr.: Drag. Ohwald t., Sulzburg, lv., Drag. Fallert, Sasbachwalden, lv., Drag. Rogas, Gorfelde, lv., Leutn. Gawanita, Berlin, lv., Drag. Bunn, Gorfelde, lv., Fahnenjunker Prünz, Offen a. R., verm., Drag. Rees, Freiburg t., verm., Drag. Hanig, Selb-Göfwin, verm., Drag. Kempf, Künzelsau, verm., Serg. Siegmund, Unterwilda, verm.

2. Eskadr.: Leutn. Nechtersheimer, Landau, lv., Drag. Wittmann, Eitenheim, lv., Unteroff. Köhler, Klauen, lv., Drag. Rinninger, Oberkainbrunn, t., Leutn. Berninger, Altona, lv., Drag. Schacherer, Mühlhausen t. E., lv., Leutn. Drönter, Baranowitz, lv.

3. Eskadr.: Gefr. Bachmann, Gernsbach, lv., Drag. Müller t., Müntzen, t., Friedrich Siegel, Rostof, lv., Drag. Ghardt, Lichtenbain, lv., Drag. Jttensohn, Rot, lv., Gefr. Frändle, Singen, lv.

4. Eskadr.: Einj.-Unteroff. Fuchs, Heidelberg, lv., Drag. Rippler, Ober-Joch, lv., Drag. Wend, Freiburg t. B., t., Drag. Lehmbart, Ludwigshafen, t., Drag. Arnold t., Gaiberg, lv., Gefr. Bede, Hüdigen, lv., Drag. Wolf, Neuenburg, t., Leutn. Erb, Leipzig, t.

Infanterie-Regiment Nr. 5. 2. Eskadr.: Oberleutn. d. R. Fischhorn, Meriburg, lv., Leutn. v. Büchlich, Oppeln, lv., Gefr. Schall, Kofalkin, lv., Gefr. d. R. Fisch, Stolp, lv., Sufar Käste, Virlow, lv., Sufar Sawars, Neubeversdorf, t., Sufar Wesel, Sonneberg, t., Sufar Bergmann, Seebob, lv.

4. Eskadr.: Unteroff. Alenaischewski, Groß-Deano, lv., Sufar Bruns, Hoctensleben, lv., Sufar Sturm, Dief, lv., Sufar Rafowski, Rogolin, t.

Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 11. Jäger Grün, Camenz, t.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 80. 3. Batterie: Unteroff. Blume t., Kanonier Replinsky t., Kanon. Löffing t., Kanon. Link t., Unteroff. Ritter verm., Einj.-Unteroff. Reeb verm., Gefr. Bengler verm., Kanon. Kaspermeier verm., Serg. Schmidt, verm.

Pionier-Bataillon Nr. 3. 1. Komp.: Unteroff. Fuhrmann t., Pion. Feuerredt t., Pion. Luedide verm., Pion. Taesler verm., Pion. Krüger verm., Pion. Stanz verm., Pion. Dachnick verm., Pion. Arnold, verm., Pion. Arndt verm.

Sächsisches Pionier-Bataillon Nr. 14. 1. Feldpionierkomp.: Unteroff. d. R. Perrin, Thann-Stadt, verm., Gefr. Bartenbach, Debringen-Stadt, verm., Pion. Marquardt, Schlatt, verm., Pion. Großmann, Friedern, lv., Pion. Dönnemayer, Darglenden, lv., Pion. Friedmann, Ansburt, lv., Pion. Kaiser, Wittenschwand, lv., Pion. Kirck, Sandhofen, verm., Pion. Leht t., Oberbach, lv., Pion. Lang t., Schopfheim, t., Pion. Haber t., Ludwigshafen, verm., Pion. Stedel, Wiesloch, verm., Pion. Koeller, Bremen, lv., Pion. Mühlbacher, Konstanz, lv., Pion. Gentner, Wiesenthal, verm., Gefr. Wiedmann, Gutmadingen, lv.

Pioniertruppen. Oberleutn. Koch infolge Absturzes gestorben.

Aus der 5. Verlustliste.

S. Berlin, 19. Aug. (Fig. Drahtbericht) Der heute abend im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Verlustliste Nr. 5 entnehmen wir, daß der Fahnenjunker Oberjäger Kurt Hale aus Wiesbaden von der 4. Kompagnie des Jägerbataillons Nr. 14 (Kolmar i. G.) leicht verwundet (Schuß in die Hand) ist.

Die Toten der „Königin Luise“.

Hd. Berlin, 19. Aug. Unter den Toten der „Königin Luise“ befinden sich der Torpedo-Ingenieurappilant Hans Herbert Allyn aus Magdeburg und der Obermatrose Verd aus Jena.

Die Verlustzahlen im Kriege.

Man hört oft die Ansicht äußern, daß die Verluste im jetzigen Krieg der ungeheuren Verbollkommnung der Waffen entsprechen werden.

ausgezeichnet, die Leute sangen und begrüßten den Zug... sie blühten verwundert herein, daß sie ihnen nicht auch jubelnd antwortete.

Kriegsfreiwillige.

Hd. Leipzig, 19. Aug. Der ordentliche Honorarprofessor... hat sich als Kriegsfreiwilliger gestellt.

Vorsorge und Fürsorge.

Die Zentrale der auch in Wiesbaden ansässigen Firma... hat sich in Berlin für die Hinterbliebenen gefallener Krieger... gestellt.

Eine Kriegsstiftung der deutschen Oberlehrer.

Berlin, 18. Aug. Im „Deutschen Pädagogenblatt“... hat Professor Rudolf Grau einen Aufruf, worin es... eine schwere und sorgenvolle Zeit ist angebrochen.

Studentische Vereinshäuser als Lazarette.

Berlin, 18. Aug. Eine Anzahl studentischer Körperschaften... hat beschlossen, ihre Vereinshäuser als Lazarette und... zu stellen.

Opferwilligkeit der Kruppischen Arbeiter.

W. T.-B. Essen, 19. Aug. Die gesamte Arbeiterschaft der... hat beschlossen, während der Kriegsdauer einen... Prozentsatz des Arbeitsverdienstes als... zur Verfügung zu stellen.

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

Verabschiedung der Berliner Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber in den... erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die... durchzuführen und die dadurch bedingten...

ferer vieltausendjährigen Geschichte verpfichtet. Wir erwarten, daß unsere Jugend freudigen Herzens freiwillig zu den Fahnen eilt.

Der Reichsverein der deutschen Juden. Zionistische Vereinigung für Deutschland.

Wir schließen uns dem Aufruf des Reichsvereins der deutschen Juden und der Zionistischen Vereinigung für Deutschland an.

Frankfurter Briefe.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: In der gestrigen Abend-Ausgabe haben wir bereits mitgeteilt, daß auch Geistliche im Oberelsaß hinterlistig auf unsere Truppen geschossen haben.

Lange, lange Stunden.

Eupen, 15. Aug. Zwei vorgejerten abend aus Belgien hier angelangte deutsche Infanteristen erzählten: Wir, d. h. ein Offizier, ein Unteroffizier und drei Mann aus verschiedenen Kompanien unseres Regiments, waren in den Kämpfen vor Lüttich am 7. August von unseren Truppen getrennt worden.

Nächtlicher Überfall belgischer Bauern auf deutsche Soldaten.

Nachen, 17. Aug. Von einem Überfall, den belgische Bauern mitten in der Nacht auf ruhende deutsche Soldaten unternahmen, weiß ein deutscher Mitkämpfer, der hier verwundet im Lazarett liegt, folgendes zu erzählen: Wir hatten schon gehört, daß von Privatpersonen auf die vor uns marschierenden deutschen Kameraden aus dem Hinterhalt geschossen worden war, und waren deshalb auf der Hut.

Belgiens Schande.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Von einem Mitkämpfer erhalte ich aus Lüttich folgenden Brief: „Ich befinde mich hier im Fort, wo es mir ganz gut geht. Ein Krieg ist etwas Schreckliches, wenn er so geführt wird, wie wir es in den letzten sechs Tagen erlebt haben.

dem Hinterhalt auf uns geschossen haben. Vor allem war die Schlacht um und in Lüttich das Schrecklichste, was ich je gesehen habe. Ein Husar, der leicht verwundet war, wurde, während er ermüdet zurückblieb, von Dorfbewohnern gefangen genommen.

General Joffe und die Forts von Lüttich.

S. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie große skandinavische Blätter berichten, meldete das Londoner Nachrichtenbüro „Central News“ am 12. d. M. (1), der französische Oberkommandierende General Joffe habe die Forts von Lüttich besichtigt und daraufhin erklärt, daß sie uneinnehmbar seien.

Prinz Louis Napoleon im russischen Heere.

Hd. Paris, 18. Aug. (Über Amsterdam.) Prinz Louis Napoleon ist nach Petersburg gereist und hat sich dem Jaren zum Dienst in der russischen Armee zur Verfügung gestellt.

Das Liebeswerben um die russischen Juden.

W. T.-B. Wien, 19. Aug. Nach einer Meldung aus Kiew versuchen die „schtruppischen Leute“ die Juden für Manifestationen zugunsten des Krieges zu gewinnen, indem sie heuchlerisch Gleichberechtigung nach dem Kriege versprechen.

Aus Österreich.

Von der österreichisch-russischen Grenze.

W. T.-B. Wien, 19. Aug. Die „Allgemeine Zeitung“ in Czernowiz berichtet aus den von den Österreichern besetzten Grenzgebieten: Die Dörfer waren beim Einzug unserer Truppen fast menschenleer, da die fliehenden russischen Truppen die Bevölkerung vor den Grausamkeiten der österreichischen Soldaten gewarnt hatten.

Österreichs Vordringen in Serbien.

Hd. Wien, 19. Aug. Die österreichischen Truppen nahmen heute Obrenovac bei Valjevo ein.

Beschlüsse des Polenklubs.

Ein oberstes Nationalkomitee.

W. T.-B. Krakau, 18. Aug. Der Polenklub beschloß nach längerer, beifällig aufgenommenen Ansprache des Obmanns Dr. Leo durch Juras die von der parlamentarischen Kommission vorgeschlagenen Anträge, betreffend die Gründung sowie betreffend Errichtung von polnischen Legionen im österreichisch-ungarischen Heeresverband.

Die Einigkeit der Völkstämme.

W. T.-B. Prag, 18. Aug. Eine Abordnung der Prager Stadtverwaltung und des Bürgerkorps unterbreitete heute dem Statthalter ihre Glückwünsche zum Geburtstag des Kaisers. Der Sprecher der Abordnung, Bürgermeister Grob, wies auf die erhebende Erscheinung hin, daß ungeachtet der Sorgen, die der Krieg naturgemäß mit sich bringe, die ganze Bevölkerung die Kriegserklärung mit Begeisterung und Kundgebungen der Liebe und Hingabe zum Kaiser entgegengenommen habe.

Englische Fischerboote auf dem Minenfang.

Hd. Gshberg (Dänemark), 17. Aug. Reisende, die aus England hier eingetroffen sind, erzählen, daß Hunderte von englischen Fischerbooten aus den englischen Häfen aufgezogen sind, um die von der „Königin Luise“ gelegten Minen aufzusuchen. Die englische Admiralität hat große Besorgnis über die Tätigkeit dieser Boote geäußert.

Lohnungen für die Auffindung von Mineralen ausgeführt, und es soll bereits gelungen sein, mehrere Mineralien unschädlich zu machen.

Zur Durchfahrt von Handelsschiffen durch die Dardanellen.
W. T.-B. Konstantinopel, 18. Aug. Die Pforte hat an alle ausländischen Vertretungen eine Note gerichtet, in der sie erklärt, daß alle Handelsschiffe, die die Dardanellen passieren, ihre Apparate für drahtlose Telegraphie am Lande zurücklassen müssen und sie bei der Rückfahrt wieder an Bord nehmen können. Vor Erlass der Note hatten die Marinebehörden in den Dardanellen von dem französischen Paketboot „Capitaine“ die Apparate für drahtlose Telegraphie entern lassen.

Eine Erklärung von Rudolf Eucken und Ernst Haackel gegen England.

W. T.-B. Jena, 18. Aug. Ernst Haackel und Rudolf Eucken, beide seit langer Zeit durch zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen und Reisen mit England verbunden, veröffentlichten eine Erklärung, in der sie ihrer äußersten Empörung über das Verhalten Englands Ausdruck geben und in der es u. a. heißt: Was heute geschieht, wird in den Annalen der Weltgeschichte als eine unauslöschliche Schuld verzeichnet werden. England kämpft zugunsten einer slavischen halbasiatischen Macht gegen das Germanentum. Es kämpft auf der Seite nicht nur der Barbarei, sondern auch des moralischen Unrechts. Denn es sei noch nicht vergessen, daß England den Krieg begonnen, weil es keine gründliche Sühne einer elenden Mordtat wollte. England ist es, dessen Schuld den gegenwärtigen Krieg zu einem Weltkrieg erweiterte und damit die gesamte Kultur gefährdete. Und das alles weshalb? Weil es auf Deutschlands Größe neidisch war, weil es ein weiteres Wachstum auf jeden Fall verhindern wollte. Es wartete nur auf einen günstigen Augenblick, wo es zur Schädigung Deutschlands hervorbrechen konnte, und es benutzte daher den für Deutschland notwendigen Einmarsch in Belgien, um dem brutalen Egoismus das Mäntelchen von der Neutralitätsrespektierung umzuhängen. Der Schlusssatz der Erklärung lautet: Die Weltgeschichte zeigt, daß eine solche Gesinnung die Völker nicht aufwärts, sondern abwärts führt. In der Gegenwart aber vertrauen wir fest auf das gute Recht, die Überlegenheit unserer Kräfte und auf den unbeugsamen Siegeswillen des deutschen Volkes. Doch müssen wir zugleich tief beklagen, daß jener schrankenlose Egoismus auf unabsehbare Zeit das geistige Zusammenwirken der beiden Völker gestört hat, das so viel Gutes für die Entwicklung der Menschheit verhieß. Aber sie haben es dort gewollt. Auf England fällt die ungeheure Schuld und die weltgeschichtliche Verantwortlichkeit.

Das unwürdige Verhalten gewisser Damen gegenüber den Kriegsgefangenen.

Bei einem gewissen Teil der Frauenschaft scheint der jüngst durch die Presse gegangene Appell bezüglich des Verhaltens gegenüber den Kriegsgefangenen wirkungslos verhallt zu sein. Aus Düsseldorf kommt die folgende Schilderung: Wie ist in den letzten Tagen öffentlich davor gewarnt worden, an die Kriegsgefangenen, die jetzt in größeren Transporten unsere Bahnhöfe passieren, die eigene Selbstachtung verlassende Freundschaften zu verschwenden. Es ist eine Angelegenheit des patriotischen und des rein menschlichen Takttes, die Feinde unseres Vaterlandes, die als Kriegsgefangene vor jeder unbilligen oder gar ungerechten Behandlung sicher sind, nicht wie liebe Freunde zu behandeln. Eine Frau, die das nicht begreift, hat in den Reihen derjenigen, die der Gedanke der Fürsorge um unsere tapferen Vaterlandsverteidiger und um die vom Elend des Krieges betroffenen Volksgenossen zu einer gemeinsamen Liebestat zusammengeführt hat, nichts zu suchen. Als auf dem hiesigen Hauptbahnhof der erste Gefangenentransport ankam, haben sich leider Szenen abgespielt, die diesen Takt vollständig vermissen ließen. Einzelne unserer Damen konnten der Versuchung nicht widerstehen, die Gefangenen anzusprechen und in eine Unterhaltung zu verwickeln. Es war ihnen offenbar ein „pikantes Reiz“, mit wackelnden Ausländern „französisch zu plaudern“ und vor ihnen ihren „Charme“ zu entfalten, und der Umstand, daß es „grimmige Feinde“ waren, vor denen sie die Künste ihrer Koketterie spielen lassen konnten, hat diese Pikanterie gewiß noch verstärkt. Daß ein solches Auftreten einer durch nichts zu entschuldigenden Schamlosigkeit gleichkommt, scheint diesen edlen Frauen nicht einen Augenblick ins Bewußtsein zu treten. Wenn sich solche Ausfälle wiederholen, soll man die Schuldigen mit Schimpf und Schande vom Bahnhof jagen. Ähnliche unwürdige Szenen werden übrigens auch aus Köln berichtet. Dort bekam eine dieser „Damen“, die nicht wissen, was sie der deutschen Frauenwürde schuldig sind, von einem Gefangenen eine Abfuhr, durch die die Unwürdigkeit eines solchen Verhaltens drastischer gekennzeichnet wurde, als es durch die schärfsten Entrüstungsäußerungen geschehen könnte. Er warf nämlich das Glas Rotwein, das ihm von zarter Frauenhand kredenzt wurde, der holden Spenderin vor die Füße. Dieser Feind unseres Vaterlandes hatte jedenfalls mehr Ehre im Leibe als die Frauen, die, um ihr Sensationsdreck zu bekommen, die eigene Selbstachtung in den Wind schlagen. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß sich solche Szenen nicht wiederholen können.

Die richtige Strafe für schamlose Damen.

Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ hat in Stuttgart ein Staatsarzt, als er sah, in welcher schamlosen Weise Damen sich an die Gefangenen heranmachten, einer solchen Dame ein paar gehörige Ohrfeigen versetzt. Recht so!

Deutsches Reich.

N. p. C. Vom preussischen Staatsministerium. Die Ernennung eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums in dem Staatsminister, Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück ist eine unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen gebotene Maßnahme. Staatsminister Dr. Delbrück ist gegenwärtig dem Dienstatte nach der drittälteste preussische Minister, denn er gehört seit dem 20. Oktober 1905 dem Staatsministerium an. Der dienstälteste Staatsminister ist der Großadmiral und Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz seit 29. März 1898, ihm folgt der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg seit 29. März 1905. Dem Lebensalter nach steht der Justizminister Dr. Bessler, der am 22. September d. J. das 78. Lebensjahr vollendet, dann folgt Staatsminister v. Tirpitz mit 68 Jahren.

Der Verband der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, E. S., Berlin W., Potsdamer Straße 28, erteilt für die Dauer des Krieges schriftlich und mündlich sämtlichen Gesellschaften mit beschränkter Haftung und allen deren Interessenten unentgeltliche Auskunft über rechtliche, wirtschaftliche, gewerbliche und sonstige Angelegenheiten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Schafft Arbeit!

Die Forderung wird immer dringender. Täglich gehen uns Briefe von Arbeitslosen mit der Bitte zu, den großen Mangel der Arbeitslosigkeit der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Auch einsichtsvolle Persönlichkeiten aus den nicht direkt betroffenen Kreisen der Bevölkerung ergreifen das Wort, um auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die unserm Volk gerade aus dem Mangel an Arbeit zu erwachsen droht. Daß auch die Behörden die Gefahr der Arbeitslosigkeit und die dringliche Notwendigkeit, ihr entgegenzutreten, erkannt haben, geht aus der Besprechung hervor, die dieser Tage im Reichsamt des Innern stattgefunden hat. Ob aber behördlicherseits etwas Durchgreifendes geschehen kann, muß abgewartet werden, in erster Linie wird es wohl auf die Einsicht und den guten Willen der wohlhabenden Bevölkerungsklassen und der Arbeitgeber ankommen. Auch die Arbeitnehmer selbst werden die Hände bieten müssen, wenn möglichst jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin Gelegenheit gegeben werden soll, sich während der Dauer des Krieges wenigstens ihr Brot selbst zu verdienen.

Die Militärverwaltung hat sich schon bereit erklärt, Arbeit an kleine Leute zu vergeben, wenn eine verhandlungsfähige Organisation geschaffen werden kann. Eine solche Organisation zu schaffen, ist Sache der Handwerkskammern, Gewerbevereine und Arbeitsämter, und nicht zuletzt der christlichen und freien Gewerkschaften, die ohne Frage dazu bereit sein werden und wohl auch sofort handlungsfähig sind. Die Militärverwaltung will schon jetzt ihren Friedensbedarf vorarbeiten lassen. So geht hier den kommunalen Verwaltungen mit gutem Beispiel voran, aber auch die wohlhabenden Privatleute dürfen sich an dieses Beispiel anlehnen. Sie sollen das Geld nicht im Kasten liegen lassen und nicht Anschaffungen bis zum Frieden zurückstellen. Lieber jetzt etwas mehr ausgeben als in normalen Zeiten! Die beste Unterstützung, welche den Notleidenden gegeben werden kann, ist Arbeit!

In einem der uns vorliegenden Briefe wird Klage über die vielen Frauen geführt, die gegenwärtig „auf der Straße stehen, in langen Reihen auf den Bänken in den Anlagen, des Rings und der Rheinstraße sitzen und viele Stunden dieser Sonnentage im Wüßhgang verbringen, müßig und mit Klatschen. „Das ist ein unwürdiges Tun“, heißt es in dem Brief weiter, „besonders unwürdig aber jetzt, wo wir alle unsere ganze Kraft einsetzen sollen, um unsere Pflichten zu erfüllen. Warum striden diese Frauen nicht wenigstens Strümpfe für die eigenen Männer?“ Auch in einem anderen Brief wird auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht: „So könnten auch diese Frauen (nämlich wie die sich im Vereinsaal der Lutherkirche versammelnden Dienstmädchen), die ich in den letzten Tagen wiederholt in müßigem Geplauder auf dem Kaiser-Friedrich-Ring und in der Adolfsallee und der Rheinstraße usw. sitzen sah, in ihren Mußestunden, die sie in frischer Luft zubringen wollen, ihre Hände regen und stricken helfen. Die Wolle bekommen sie geliefert. . . Sie alle können arbeiten, wenn sie nur wollen.“ Es ist ganz richtig, deutsche Frauen sollten jetzt nicht müßig und klatschend die Bänke der Anlagen brücken; wenn sie nicht für andere arbeiten können, sollen sie wenigstens für sich und ihre Angehörigen arbeiten. Nur darf nicht vergessen werden, daß die auffällig große Zahl von Frauen, die einen Teil des Tags müßig auf der Straße zubringen, eine Folge der eingetretenen Arbeitslosigkeit ist, von der gerade das weibliche Element besonders stark betroffen wurde. Sobald es gelingt, den arbeitslosen Mädchen und Frauen lohnende Arbeit zuzuweisen, wird die gewiß recht üble Erscheinung, die von den Verfasserinnen der beiden Briefe mit Recht scharf gerügt wird, zweifellos von selbst stark zurücktreten.

Darum: Schafft Arbeit! Einen Weg, wie wenigstens einem Teil der Frauen geholfen werden kann, die jetzt auf sich selbst angewiesen sind, hat Frau Fresenius gezeigt. Die „Mähjuhe“, die sie einrichten will, wird in erster Linie fürs Kreuz arbeiten, aber in der Weise, daß die Arbeiterinnen bezahlt werden, und zwar aus den Mitteln, die Herren und Damen für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Hier ist eine Form gefunden, das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden, für die Aufgaben des Roten Kreuzes und zugleich für die arbeitslosen Frauen und Mädchen zu sorgen, die geradezu ideal genannt werden darf. Die Einrichtung kann den Wohlhabenden gar nicht dringend genug ans Herz gelegt werden. In einem längeren Gedicht, das wir leider nicht abdrucken können, legt „eine Frau aus dem Volk“ den mit Glücksgütern gesegneten deutschen Frauen ans Herz: Die Frau des Arbeiterstandes bringt in diesem Krieg die größten Opfer fürs Vaterland. Sie gibt ihren Mann und ihren Ernährer hin. Seine Kraft ist ihr Vermögen; sie opfert es! Niemand kann ein größeres Opfer bringen. Daran denke man!

Auf Anregung der Abteilung 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz haben sich jetzt Hilfskommissionen gebildet. Da die Tätigkeit der Abteilung 4 des Kreiskomitees des Roten Kreuzes sich naturgemäß lediglich auf die Fürsorge für die Angehörigen der im Feld stehenden Krieger beschränken muß, sollen diese Hilfskommissionen insofern die Tätigkeit des Roten Kreuzes ergänzen, als sie auch da helfend eingreifen wollen, wo indirekt durch den Krieg Armut und Not entstanden ist. Sie sollen vor allem die große Zahl der Personen, die wegen Einschränkung oder Schließung der Betriebe und Haushaltungen entlassen und brotlos geworden sind, beraten und ihnen beistehen. Die Hilfskommissionen werden bestrebt sein, Arbeitsmöglichkeiten auf den verschiedensten Gebieten zu schaffen, und werden sich dieserhalb mit den zuständigen Behörden und Organisationen in Verbindung setzen.

Wieder aufgenommenen Personenzugsverkehr. Auf den Strecken Wiesbaden - Niederrhausen und Wiesbaden - Langenschwalbach ist von heute ab der Personenzugverkehr nach dem Fahrplan vom 1. Mai d. J. wieder aufgenommen worden. Die Sonntagszüge und sogenannten Ferienzüge werden nicht gefahren. Eine

Gewähr für die Erreichung von Anschlägen wird nicht übernommen. Auf eine Fahrkarte darf nicht mehr als 50 Kilogramm Reisegepäck zur Beförderung übernommen werden, und zwar nur solche Gegenstände, deren der Reisende als mögliches Reisegepäck tatsächlich zur Reise bedarf. Für Umbekleidung der Reisezeit wird nicht gebietet. Der Betrieb von Baumgenschwalbach nach Limburg kann erst später aufgenommen werden.

Die richtige Antwort. Das unbedeutende Betragen der Damen in Stuttgart und Frankfurt wachte, so schreibt ein Leser, die Erinnerung an ein Erlebnis in 1870. Auf dem Saarbrücker Bahnhof lief ein Zug mit gefangenen Franzosen ein. Feingekleidete Damen boten Speis und Trank an. Als nun die Hand eines bärtigen Landwehrmanns von der Bedeckung verlangend sich ausstreckte, ihm aber bedeutet wurde, daß sei nur für die armen Gefangenen etwas, schlug die entrißene Faust unter das Tablett, und sämtliche Decktafeln flogen unter allgemeinem Hallo und Brüllen auf die Schienen. Diese Tat freut mich heute noch und wird wohl auch die Leser Ihres Blattes freuen.

Gehtleman wird ein Schimpfwort! Zwei offenbar beschäftigungslose Arbeiter netzten heute aufeinander „unter den Fischen“ in humorvoller oder richtiger galgenhumorvoller Weise. Da wurde einer plötzlich ärgerlich und rief: „Du bist atemer uff, du — dreckscher Gehtleman!“ Sprach's und schlug sich seitwärts in die Gebüße. — Ob unsere Gerichte die Benennung „Gehtleman“ als Beleidigung auffassen würden?

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

Der Verein Wiesbadener Presse hat am 17. d. Mts. abends 9 1/2 Uhr im „Wiesbadener Hof“, Klubzimmer, eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung der Antrag auf Verwendung des Barvermögens des Vereins für die Kriegshilfsorga steht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 19. Aug. Am vergangenen Samstag fand zum erstenmal die Verteilung der Lieferliste eine zum Bezug von Naturalien an die Ehefrauen der einberufenen Mannschaften statt. Wenn auch die gewöhnlichen Naturalien nur als Beihilfen zu erachten sind, entsteht gleichwohl eine Ausgabe von vorläufig 1200 M. für den Monat. Dennoch geschieht die Ausgabe gern, weil die Beihilfen keine Ehrengaben sind, daß die Ernährer der Familien zum Kampf für Kaiser und Reich und unser liebes Vaterland hinausgezogen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein russisches Verbrechen der Vesteuerung.

Dillenburg, 17. Aug. Die „Dillzeitung“ berichtet: „Aus einem Privatbrief erfahren wir, daß ein hochgeachteter Russe, der in Dillenburg angeblich zur Kur weilte, einen Arbeiter mit 4000 M. bestochen habe, die Sperrmauer am Tag der Einweihung (16. August), an welcher auch unser Kaiser teilnehmen wollte, zu sprengen. Welch unabsehbares Unglück wäre eingetreten, wenn die plötzlich einfallenden Wasserbomben sich talabwärts auf blühende Städte und Ortschaften ergossen hätten. Um dem Gerücht nachzugehen, sei die Sperrmauer abgebrochen und dann tatsächlich die Bomben gefunden worden. Die Sperrmauer werde strengstens bewacht.“ Eine Bestätigung dieses von angeblich glaubwürdiger Seite mitgeteilten Gerüchts war bisher noch nicht zu erhalten. Wir geben es daher nur unter allem Vorbehalt wieder.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Totschlag.

F. C. Friedberg i. S., 19. Aug. Der 28jährige Arbeiter Heinrich Karl Scheld aus Oberfeld im Distrikt Friedberg-Bauerbach in Dienst getreten war, mit dem Anecht Heinrich Formanski aus Rastbach in Posen gekneipt. Über eine Flasche Bier gerieten beide in Streit und im Verlauf desselben erschlug Formanski mit einer Bierflasche den Scheld. Formanski wurde gleich verhaftet und gestand die Tat ein.

Letzte Drahtberichte.

Das Befinden des Papstes.

W. T.-B. Rom, 19. Aug. Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich in der letzten Nacht verschlimmert. Der Papst hat eine unruhige Nacht verbracht. Nach dem heutigen Morgenbesuch haben sich die Ärzte entschlossen, täglich zweimal Krankeberichte herauszugeben. Die Verschlimmerung hat im Vatikan großen Schmerz und lebhaftes Erregung hervorgerufen.

Ernste Besorgnisse.

W. T.-B. Rom, 19. Aug. Eine Verschlimmerung im Befinden des Papstes, die sehr ernste Besorgnisse hervorrief, erfolgte gegen 11 Uhr vormittags. Infolge des schnellen Eingreifens der Ärzte, die durch Einspritzung einen befriedigenden Auswurf hervorriefen, trat gegen 2 Uhr eine Besserung ein.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Aug. Der Emir von Nedschid in Arabien, Abd ul Afis Iben Sund, hat an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn seiner Treue versichert. Der Sultan hat seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben. Die Landschaft Nedschid, die bisher ein Sandstich war, wurde zum Vilajet erhoben. Der Emir erhielt den Zivilrang eines Befehrs und wurde zum Wali und Militärkommandanten ernannt.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten mit der Verlagsbeilage „Der Roman“.

Chef-Redaktion: H. Hegerdorph.

Verantwortlich für die innere Politik und „Letzte Drahtberichte“: H. Hegerdorph. Verantwortlich für die auswärtige Politik: Dr. phil. W. Schellenberg. Für den Druck: W. v. Randerburg. Für „Aus Stadt und Land“ und „Provinzleben“: C. H. Hegerdorph. Für „Gerichtssaal“: H. Hegerdorph. Für „Sport und Lustbar“: H. S. C. Rosacker. Für „Wermischel“ und den „Wermischel“-C. Rosacker. Für den Handelsteil: W. S. für die Anzeigen und Retikulation: H. Hegerdorph. Druck und Verlag der W. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 193.

Donnerstag, 20. August.

1914.

(23. Fortsetzung.)

Familie Leersen.

Nachdruck verboten.

Roman von Sibonie Judeich-Mierswa.

Karl August war aber klug genug, die Rolle des verliebten Bräutigams, die Zula von ihm verlangte, gut zu spielen. Es schien in der Tat so, als ob außer Zula nichts für ihn existiere und Interesse habe. Nur eins gab es, worauf Zula brennend eifersüchtig war. Das war Karl Augusts Mutter. Wie er von ihr sprach, wie von einer Heiligen. Rein in den Himmel hob er sie, und Zula kam sich bei diesen Beschreibungen ganz klein vor. Sie konnte indessen nur finden, daß Frau von Leersen zwar unheimlich vornehm — aber kalt wie 'ne Hundenaase auslähe.

Tief beugte sie sich über die schmale Hand, die ihr Frau von Leersen zum Willkommen entgegenstreckte. Das Herz klopfte ihr doch recht zaghaft, als sie dieser stolzen, in ihren schwarzen Trauergewändern wie eine Fürstin dastehenden Frau gegenübertrat. Papa hatte zwar noch zuletzt zu ihr gesagt: „Daß du dich nicht einschüchtern läßt! Tu' du nur, als sei's 'ne Gnade, daß du den Karl August nimmst. Das ist der einzig richtige Standpunkt für ein so „schweres Mädel“, wie du es bist.“

Aber es ging wirklich nicht! Ganz verschüchtert blickte sie auf zu der ernststen Frau, und als diese sich neigte und einen Fuß auf ihre Stirn drückte, stammelte sie: „Ich — ich danke sehr!“ Dann wurde sie dunkelrot, denn sie hatte gesehen, wie Karl August spöttisch gelächelt hatte. In ihrer Befangenheit schlang sie plötzlich den Arm um Frau von Leersens Hals, gab ihr einen schallenden Kuß und sagte bittend: „Haben Sie mich, bitte, auch lieb.“

All die weihervollen, wohlgelesenen Worte, die Frau von Leersen für die erste Begrüßung ihrer Schwiegertochter sich vorgenommen hatte zu sagen, blieben infolgedessen unausgesprochen. Sie sagte nur schlicht und herzlich: „Mache meinen Sohn glücklich, Zula!“

Gerade diese Herzlichkeit gab Zula aber ihre Unbefangenheit zurück und öffnete die Schleusen ihrer Bescheidenheit. Allmählich taute sie vielleicht sogar zu sehr auf und Frau von Leersen sah das bestätigt, was sie gerade ein wenig befürchtet hatte: von all den sonstigen Eigenschaften, die sie sich für ihre künftige Schwiegertochter gewünscht und erträumt hatte, besaß Zula nichts. Sie war ein grenzenlos verwöhntes und ungezogenes Kind.

Der Verlauf des kleinen Verlobungsessens — Frau von Leersen hatte es sich nicht nehmen lassen, Karl Augusts Braut und deren Eltern zuerst bei sich zu empfangen — rechtfertigte dieses erste Urteil völlig. Zula übte natürlich Kritik an den aufgetragenen Gerichten und zog das Mäuschen raus, daß es nur deutschen Sekt gab. Sie sprach in alles hinein, ob sie es verstand oder nicht, lachte sich halbtot, als Jakob, der Diener, einmal ausrutschte, und lehnte sich in unseiner Zärtlichkeit fest an ihren Bräutigam an, den sie mit ihren Liebesbeweisen geradezu verfolgte. Vor allem aber machte sie ihre zukünftige Schwiegermutter dadurch ganz nervös, daß sie immer wieder nach Joachim fragte. Sie fand ihn bildhübsch, sündhaft hübsch, wie sie sagte, und wollte durchaus wissen, wo er eigentlich stecke und was er in Berlin treibe. Ob

er zur Hochzeit kommen werde und ob es eigentlich wahr sei, daß er mit Uda Zerling ein Verhältnis gehabt habe und sie hätte heiraten wollen. „Wenn er das getan hätte, hätte ich dich am Ende gar nicht genommen, Schatz, denn eine Ballettmeisterstochter als Schwägerin, danke!“ Sie warf den Kopf hochmütig empor.

„Zulken, du hast einen Schwips. Nun trinkst du nichts mehr!“ sagte, ärgerlich über diese Taktlosigkeiten, endlich Herr von Warburg, nahm Zulas Sektchale und stellte sie vor sich hin. Aber da kam er schön an.

„Wie ihr mich behandelt, wie ein kleines Kind! Huh, huh!“ Laut aufweinend warf sie sich an Karl Augusts Brust. Mit verlegenem Lächeln, hinter dem sich Ärger und Zorn verbargen, schlang dieser sichtlich widerwillig den Arm um seine schluchzende Braut.

„Konstantin,“ — breit und massiv stellte sich schützend Frau von Warburg vor ihr bedrohtes Kind — „warum tränkst du Zulchen? Das Kind ist durch die Verlobung aufgeregt, darauf muß man doch Rücksicht nehmen!“

Mehr als einmal wiederholten sich derartige unliebsame Ausbrüche.

„Sie ist ein verwöhntes Kind, Karl August. Du mußt sie dir erst in der Ehe ziehen,“ tröstete Frau von Leersen leise den immer kleinlauter werdenden Sohn.

Karl August nickte. Das wollte er wahrhaftig tun. Aber eine unangenehme Ahnung stieg in ihm empor, daß das nicht so leicht sein würde, wie es sich die Mutter dachte.

Das „Kind“ Zula war nicht nur verwöhnt, sondern auch eigeninnig, rechthaberisch, unglaublich vergnügungssüchtig und — das stieß ihn am meisten ab — im höchsten Grade kokett. Sie wollte überall im Vordergrund stehen und bemerkt werden. Daher empfand sie es geradezu als eine Kränkung und Zurücksetzung, daß man ihrer Schwägerin Christa bei allen Gesellschaften, die man nunmehr im Warburgischen Hause und anderweitig, wo das Brautpaar Besuche gemacht hatte, in rascher Folge diesem zu Ehren gab, mehr huldigte als ihr, der diese Feste doch galten.

Wo sie konnte, „wischte“ sie darum Christa „eins aus“, das heißt, sie erzählte ihrer Schwiegermutter irgend etwas Nachteiliges, was sie über die Schwägerin erfahren hatte. Diese, das hatte sie bemerkt, versetzte es dann Christa wieder.

So kam es, daß die warmen, sympathischen Gefühle, die Christa sich bestrebt, für die Braut Karl Augusts in sich wachzurufen, im Keime erstickten. Die beiden jungen Mädchen blieben sich fremd, obgleich sie täglich beisammen waren.

Zulas Eltern, die beide etwas bequem waren, machten nur die ihnen am notwendigsten erscheinenden Gesellschaften mit, in die anderen begleitete Christa das Brautpaar als Ehrendame. Ebenso in Theater und Konzerte. Zula konnte gar nicht oft genug Gelegenheit haben, sich mit ihrem Bräutigam öffentlich zu zeigen. Die Toiletten, die sie neuerdings trug, wurden direkt aus Paris bezogen

und erregten in dem kleinen bescheidenen Wellburg berechtigtes Aufsehen. Frau von Leerfen hielt sich von allem fern, aber sie freute sich innerlich, wenn man das Brautpaar ehrte und feierte.

Christa wäre gern zu Hause geblieben, aber gegen das mütterliche Gebot gab es kein Widerstehen, und so begleitete sie Karl August und Zula überall hin. Jetzt, in ihrer inneren Zerrissenheit, tat ihr das abwechselnde Leben ordentlich wohl. Sie kam gar nicht zum Grübeln, und das war vielleicht gut so. Freilich wurde aber auch ihre Zuneigung zu Zula immer kleiner, je näher sie sie in ihrer ganzen Oberflächlichkeit kennen lernte. Nur war sie sich noch nicht klar: War die Art und Weise, mit der Zula sie behandelte, Raivität — das harte Wort Dummheit wollte Christa nicht anwenden — oder tat sie ihr absichtlich weh?

Anfangs hatte sie all die kleinen Ausfälle und Gereiztheiten übersehen; sie wollte keine Mißstimmung heraufbeschwören. Da merkte sie eines Tages aus verschiedenen Äußerungen der Mutter direkt, daß Zula gegen sie hegte. Sie hatte gehofft, diese Verlobung würde dazu beitragen, die Spannung, die zwischen ihr und der Mutter herrschte, etwas zu lösen, und nun vertiefte sie sie sogar. Eine große Traurigkeit und Niedergeschlagenheit bemächtigte sich ihrer von neuem.

Ada Ferling, die inzwischen zurückgekehrt, war ihr einziger Trost. Aber nur heimlich konnte sie sich zu ihr schleichen, und auch das nur selten, da die neuen Verpflichtungen sie beinahe völlig in Anspruch nahmen. Christa sehnte ordentlich die Verheiratung ihres Bruders herbei. Erst dann würde ja auch sie wieder freier.

Im Februar sollte die Hochzeit stattfinden. Zula wollte nicht länger warten, denn sie gedachte ihre Hochzeitsreise, die einige Monate dauern sollte, nach dem Süden zu machen. Inzwischen mußte die Villa, die der alte Warburg für das junge Paar gekauft hatte, eingerichtet werden. Jeden etwaigen Wunsch ihres Liebings waren die Eltern dabei eifrig bemüht, zu berücksichtigen. Aber Zula war viel zu träge, eingehende Wünsche zu äußern. Sie überließ es ihrem Bräutigam, der einen so „himmlischen“ Geschmack hatte. Karl August aber traf seine Bestimmungen dabei von dem Standpunkt aus, daß nichts zu schön oder zu teuer sei, um sein künftiges Heim zu zieren.

11. Kapitel.

Es war kurz nach Weihnachten.

In der Ecke des Leerfenschen Wohnzimmers, das zugleich als Eßzimmer diente, stand auf einem Tischchen ein kleines, nur mit Lametta und Lichtern, die bereits heruntergebrannt waren, geschmücktes Weihnachtsbäumchen. Ein feiner Duft stieg aus seinen Zweigen auf und erfüllte den Raum, als wolle er nachklingend Erinnerungen wecken an den Abend, an dem diese Lichter gebrannt und man das Weihnachtsfest gefeiert hatte.

Mit einer Stiderei in den Händen, saß Christa ihrer Mutter im Erker am Fenster gegenüber. Frau von Leerfen legte auf den kleinen, zwischen ihnen stehenden Erkerischen Patienten. Beide gedachten nicht gern dieses Weihnachtsabends, des ersten nach dem Tode des Ministers von Leerfen. Er hatte einen zu auffallenden Kontrast zu dem der vergangenen Jahre gebildet. Das, was das Jahr ihnen alles genommen hatte an äußerem und innerem Glück, das hatte sich ihnen, Vergleiche heraufbeschwörend, aufgebrängt und sie bitter empfinden lassen, wie reich sie einst gewesen und — wie arm sie geworden waren.

Nicht wie sonst hatte ein reichgeschmückter, zimmerhoher Tannenbaum lange Gabentafeln bestrahlt, nicht wie sonst hatte man vereint in Liebe, in fröhlicher Laune empfangen und gegeben. Still und ruhig war alles zugegangen, und die flackernden Lichter des Weihnachtsbaumes hatten sich nicht in glücklichen Menschengesichtern spiegeln können. Man hatte Zula am Nachmittag des heiligen Abends zum Tee gebeten. Karl August hatte, während man diesen einnahm, den kleinen Baum angezündet. Frau von Leerfen hatte darauf Christa, sowie

Zula und Karl August zusammen, je ein kleines Paketchen überreicht. Sie hatte es mit freundlichen Worten getan, und auf ihren feinen, in der letzten Zeit aber merklich gealterten Zügen, lag ein Lächeln. Aber dieses Lächeln war kein frohes, aus dem Herzen kommendes. Es hatte etwas Erzwungenes.

Auch Babette und Jakob, die treuen Diensboten, wurden gerufen und empfingen aus ihrer Hand ein Geldgeschenk. Dankbar küßten sie die feine, blaugeäderte Hand, die es ihnen reichte. Dann verließen sie still mit feuchten Augen das Zimmer. Auch sie mochten an Vergangenes denken.

Frau von Leerfen aber hatte sich in der Gewalt. Ihr sah niemand an, wie tief und schmerzlich sie litt. Nicht weicher aber machte sie dieses stumme Nachtrauern dem Einß, sondern kälter und unnahbarer. Küßl war der Kuß, mit dem sie den Dank ihrer Kinder quitierte, und den Worten, mit denen sie diesen ihre Freude über die ihr erwiesenen kleinen geschmackvollen Aufmerksamkeiten aussprach, hörte man nichts von dieser Freude an.

(Fortsetzung folgt.)



Will die Welt zu scheitern geh'n,
Mut bleibt fest und ruhig steh'n;
Ja, fällt selbst der Himmel ein,
Mut wird Gott mit Göttern sehn.
E. M. Arndt.

Die Entstehung der Uniform.

Unsere Krieger erregen in ihren schmutzen feldgrauen Uniformen hellen Jubel, und wenn auch vielleicht manches Mädchenherz im stillen die blickende Farbenpracht der uns gewohnten Soldatenkleidung vorzieht, so bleibt doch auch dieser schlichteren Tracht der echt militärische Eindruck gewahrt, ja er wird durch sie noch verstärkt. Für uns gehört zum Soldaten notwendig die Uniform, und mancher wird sich schwer vorstellen können, daß Jahrtausende ohne eine einheitliche Soldatentracht ausgekommen sind, daß es erst seit etwa 200 Jahren Uniformen gibt. Gerade in der malerischen Buntschmedigkeit der Kleidung, in der zusammengewürfelten Verschiedenheit des Aussehens lag in früheren Zeiten das Charakteristische einer Truppe. Das Tollste leisteten darin die Landsknechte mit ihren aufgepufften Wämfern und geschlitzten Bluderhosen, durch die farbiges Unterfutter in allen Tönen des Regenbogens hervorquoll. Gegen diesen „Modeteufel“ der Soldaten, gegen die „zerschnittenen Kleider“, „ausgefüllten Bäuche“, gegen „der Degen Hochgürtung“ und die „unnütze Masse von Waffen, so nur zum Ruß dienen und das Streiten behindern“, wandten sich im 16. Jahrhundert einsichtige Kriegsschriftsteller und forderten eine einheitlichere Gestaltung der militärischen Tracht. Bis dahin hatte gleiche Kleidung eher als ein Schimpf gegolten, und die Soldner bekundeten gerade ihre Freiheit und Unabhängigkeit in der üppigen Prahlerei ihrer Ausstaffierung. Im Mittelalter nahm der, der im Dienst eines Fürsten stand, dessen „Farbe“ an. Er trug das Hofkleid des Königs, die „Verbracht“ des Staates. Solche „Livree“ zeigte also die Unfreiheit des Trägers an, und deshalb erklärten z. B. die Magdeburger Ratmannen 1293 den für unfähig zur Regierung der Stadt, der eines Fürsten Kleidung nähme. Diese Tracht zeigte gewöhnlich die Hausfarben und das Wappen des Herrn und war sehr kostbar, diente dem Prachtbedürfnis der Fürsten, ohne Rücksicht auf kriegerische Zwecke. Dennoch liegen die Keime der Uniform in dieser „Bediententracht“ des Mittelalters, denn die Leibgarden der Herrscher wurden in ihre Farben gekleidet. Die Truppen des Königs von England erschienen schon seit Heinrich VII. scharlachrot, und dieses Rot ist dann später zur Uniform der englischen Streitkräfte geworden. Die Reihmache des

Markgrafen Albrecht Achilles hatte „die Röcke halb schwarz und halb grau und auf dem schwarzen Armel Buchstaben von weißem Tuch.“ Allgemeiner tritt dann eine einheitliche Tracht für den kriegerischen Dienst in den Städten des 15. Jahrhunderts auf. Wie die Ratsdiener mit dem Sold zugleich ihre Kleidung empfangen, so wurden die Bürgernöhren der Städte häufig mit gleichen Kleidern ausgestattet, welche die üblichen städtischen Farben Rot und Weiß aufwiesen. Solche „Vivereien“ übernahmen manche Obersten für ihre Mannschaften, um sie äußerlich prächtiger und geschlossener erscheinen zu lassen. Aber zur Einführung der Uniform in die Heere waren doch ganz andere sittliche Kräfte nötig, als es die einfache Nachahmung der mittelalterlichen Bediententracht war. Mit der Hebung des Ehrbegriffes und der Manneszucht bei den stehenden Heeren geht die strenge Regelmäßigkeit der Kriegskleidung Hand in Hand; sie wird zum sinnfälligen Ausdruck des echten soldatischen Geistes. Schon in der italienischen Renaissance wird gleichmäßige Kleidung der Soldaten gefordert — der Name „Uniform“ bürgerte sich erst unter Friedrich d. Gr. ein —, und zwar soll sie schwarz-weiß-rot sein, denn „Schwarz bedeutet Festigkeit und Verschwiegenheit, Weiß Reinheit und Freundschaft, Rot Strenge und Schlachtenmut.“ Als der Gedanke der Wehrpflicht im 16. Jahrhundert auftaucht, wird mit ihm die Forderung einer gleichmäßigen Kriegstracht verbunden, denn „sie hebt den Mut und fördert den Respekt“, wie Graf Johann von Nassau schreibt, „Soldatenrock und Soldatenhut kosten nicht viel mehr als bäuerisch und schäferisch Kleid und Hut.“ Die „Fähnlein“ sollen wenigstens durch die Farben der Hosen und Strümpfe voneinander unterschieden sein. Ebenso verlangt Moriz von Hessen in seiner berühmten „Denkschrift“ gleichartige Kleidung nach Farbe und Schnitt. Es ist derselbe Gedanke, der den trefflichen Justus Möser besetzte, wenn er in seinen patriotischen Phantasien zur Hebung des kriegerischen Geistes eine Uniformierung der Bürger vorschlug. Die Erkennungszeichen, die bis ins 17. Jahrhundert die einzelnen Truppen hatten, die Feldbinden und Hutsfedern der Anführer, die Feldzeichen, welche die Soldaten an den Hut steckten, sie genügte nicht, um die in der Schlacht zerstreuten Völker zu sammeln, um Disziplin und Ordnung aufrecht zu erhalten. Gustav Adolfs Krieger erschienen noch als „unansehnliche Bauernpelze in Schafspelzen“, und von der Armee des Großen Kurfürsten hat Friedrich d. Gr. gesagt: „Sie konnten noch nicht Manneszucht haben, denn jeder Soldat versah sich selbst mit Kleidung und Waffen, wodurch eine feltfame Buntscheckigkeit entstand.“ Berühmt waren bereits die „Mauröcke“ des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, mit denen er 1632 zur polnischen Königswahl nach Preußen zog. „Sie waren sämtlich in einer gleichen Viverey, blauer Farbe gekleidet worden, welches damals ungewöhnlich war und viel Aufsehen erregte.“ Doch diese tausend Mann vom Burgsdorffschen Regiment blieben noch eine Ausnahme. Das Kriegskleid Derfflingers z. B., das im Berliner Zeughaus bewahrt wird, ist keine Uniform, sondern die frei gewählte Kavaliertacht. Streng durchgeführt hat die Uniformierung im preußischen Heer erst der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm, und er ging damit allen anderen Armeen voran. Wie er sich selbst entschloß, ständig Uniform zu tragen — eine damals unerhörte und viel bespöttelte Tat eines Fürsten —, so verlangte er auch von seinen Offizieren, daß sie nie anders als „in Montierung“ erschienen, so kleidete er alle seine Soldaten in das enge „Kamisol“ und den weiten Überrock mit den großen Aufschlägen. Aus der bequemen Bispelmütze machte er die hohe stolze Grenadiermütze, deren Bispel nun zum steifen Schilde wurde; als der erste Offizier seines Heeres, der die gleiche Tracht trug wie der geringste Mann, schuf er aus dem lange verachteten Soldatenkleid den „Rock des Königs“, die Ehrentracht des Mannes.

Deutsch sein heißt: treu sein! Aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges ein Bild der Treue. Im Garten eines Gutes von Orleans war nach heftigem Beschießen durch die Franzosen ein einziger Baum übrig geblieben, der als Beobachtungsposten wichtig war. Drei Mann waren schon tot oder verwundet herabgestürzt. „Geht noch einer freiwillig hinauf?“ fragte der Vorgesetzte. „Ja, Herr Leutnant, ich tu's!“ sagte der Soldat Stelzer vom bayerischen 13. Regiment. Der Mann steigt hinauf, schnallt seine Säbelloppel ab und hantiert damit oben auf dem Baum herum. „Was machen Sie denn da?“ „Ich schnall mi an den Baum fest, damit i nit abi fall, wenn's mir eins anschießen.“ Bald wurde er wirklich angeschossen und verwundet, er meldete aber ruhig weiter. Schließlich war er still, eine Kugel hatte ihm das Herz durchbohrt. Sein Körper fiel aber nicht herunter, sondern blieb an der Koppel im Baume hängen wie ein sichtbarer Beweis der Treue, der deutschen Treue bis in den Tod!

Sänger und Held. Die gewaltige Erhebung der Herzen, die der Krieg bei uns entflammt hat, findet auch in der Hochflut von Gedichten ihren Ausdruck, die jetzt entfesselt ist. „Was das Herz voll ist, dem geht der Mund über.“ Über Nacht hat alles in Deutschland zu dichten angefangen, und nicht nur die Sänger von Beruf bestiegen ihr Dichterroß, sondern die Krieger selbst reißt die große Stunde fort und läßt sie in markigen Versen die Form für das finden, was sie bewegt. Jeder Krieg muß die Poesie befruchten, denn er entfesselt in der Seele des einzelnen Geistesmächte, die sonst in dumpfen Schweigen ruhen, verleiht den Gefühlen Schwingen, so daß sie im Liebe den Flug zur Schönheit wagen. Auch 1870 ist viel gedichtet worden, und in zahlreichen Sammlungen hat man „Lieder zu Schutz und Trub“ zusammengestellt. Aber der Krieg fiel in einen Tiefstand unserer Dichtung, und was die ältere Dichtergeneration, die Freiligrath, Geibel, Gottschall u. a., an schönem Schwung boten, konnte künstlerisch nicht viel bedeuten. Die beste Kriegsdichtung von 1870, die Silencrons und Fontanes, ist erst später entstanden. Heute aber befinden wir uns in einer Hochblüte des Gedichts, unsere besten Poeten haben bereits Lieder geschaffen, die das meiste überragen, was vor 44 Jahren entstand, und auch aus dem Volk erstehen Sänger von seltener Kraft und Frische. Lebhaft erinnert dieser vom Krieg befruchtete Dichtersproßling an jene „hochpoetische Zeit“ vor 100 Jahren, da so viele „Sänger und Helden zugleich“ waren. Wie damals die Dichtung die ganze Nation von den Führern bis zu den einfachen Leuten erfüllte, dafür führt Karl Voß in seinem vor kurzem bei Eugen Diederichs erschienenen Aufsätze über die Befreiungszeit interessante Beispiele an. Durch die Sprache der Musen redete man zum Volk. Als sich Preußen heimlich zum Freiheitskrieg aufraffen soll, läßt Th. v. Schön in die Zeitung das Gedicht einrücken: „Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!“, und man versteht ihn. Der heiße Atem der Schiller'schen Dramen entflammt das Publikum, und es stimmt, rings vor Franzosen umgeben, während der Vorstellungen patriotische Lieder an. „In kälterer, ärmerer Zeit lächelt man, wenn man daran zurückdenkt“, sagt Arndt von dieser poetischen Begeisterung; „aber es war alles bitterster, heiligster Ernst, was den Leuten jetzt ein kindliches, höchstens ein gemachtes poetisches Spiel dünken würde. Da sagten die 16-, 17-jährigen Jünglinge beim Abschied aus dem Gymnasium, als sie das Ross tummeln und die Büchse laden lernen wollten, übersehte Stüde aus den Hymnen des Thrlaus, Ihrische Stüde aus der Klopstock'schen „Sermanns'schlacht“ her.“ überall singt man, da der Krieg losbricht. „Fröhlicher Waffenlärm erfüllte halb das ganze Land, alle Werkstätten erklangen von kriegerischen Liedern“, erzählt Kugelgen. Durch die Straßen erschallen die kriegspatriotischen Mäntelsängeriieder der Leierkastenmänner; zahlreiche Gedichte begleiten den Abzug der Franzosen, den Einzug Yorks, die einzelnen Siege; der Spottlied auf Napoleon sind Legion, und noch für den Feldzug von 1815 wird ein Soldatenliederbuch in 50 000 Exemplaren gedruckt. Die Poesie selber wird nun zum Sturmgesang und der Kanonendonner selber zur Poesie. Zahlreiche Dichter führen nun Leier und Schwert, Theodor Körner, May v. Schenkendorf, Wilhelm Müller, Fouqué, Zimmermann und viele andere. Und die Vermählung von Krieg und Dichtung wird besiegelt.

Schönu u. a. den Gedebot, Verse auf den Lippen, und
Barnhagen, der in der Schlacht bei Bagram schwer verwundet
auf einem Leiterwagen fortgeschafft v. . meint: „Ich kann
sagen, ich habe in dieser Lage gedichtet“, und im Sital
„Kammert er sich an Worte von Goethe oder Schiller wie ein
Ertrinkender heftig an.“ Und nicht nur die freiwilligen Krieger
dichteten, sondern auch die Berufsoffiziere, ein Collin,
Redlich, Münchhausen, Julius v. Voh, Mühle v. Viskienstern,
Wohen, der „Begründer der preussischen Landwehr“, über-
reicht dem König eins seiner Gedichte, das zum Freiheits-
kampf auf Leben und Tod auffordert. Und gedichtet haben
auch andere der deutschen Reformatoren des Heeres, so
Clausewitz, dessen Schriften einen so hohen poetischen Schwung
berraten, v. Meyern, der Organisator der österreichischen
Landwehr, und vor allem Gneisenau, dessen Biograph Perz
zahlreiche Gedichte voll echter Empfindung mitgeteilt hat.
Voller Poesie ist auch der größte von ihnen allen, der Fehr.
vom Stein, der Freund Goethes, dessen Lebensbuch der
„Faust“ ist und der Napoleons Gestalt mit dem tiefen Dunkel
vergleicht, „in das sich die schwarze Seele Satans im Messias
des deutschen Dichters hüllt.“

„Das Ganze halt!“ Manches lustiges Wort, mancher heiterer
Vorfall wird uns in diesen Tagen von den Fahrten unserer
Truppen nach der Grenze während der Mobilmachung berich-
tet. Da mag an einen komischen Vorfall erinnert werden,
der sich 1870 bei der gleichen Gelegenheit abspielte. General
Verdy du Vernois, der sich mit einem eigenen Auftrag in das
Hauptquartier des Kronprinzen begeben sollte, kenne dabei
Militärzüge, die nach dem Westen rollten, und fand so auch
Platz in einem Zug, der eine reitende Batterie des 5. Armee-
korps über den Rhein führte. „Der Zug befand sich in seiner
Fahrt“, so erzählt der General, „unweit einer Station auf
einer großen Kurve, so daß man beim Hinausbliden sowohl
die Lokomotive wie den letzten Wagen sehen konnte. Im
Coups mit den Offizieren der Batterie sitzend, vernahmen wir
plötzlich das Signal: „Das Ganze halt!“, welches deutlich in
unsere Ohren schallte. Wir sahen aus dem Fenster und be-
merkten einen Trompeter, der, hinter dem Zuge her laufend,
dies Signal ununterbrochen wiederholte. Der Mann, welcher
der Batterie angehörte, hatte in der offenen Tür eines
Pferdetransportwagens gestanden und war durch das Vor-
treten seines Pferdes plötzlich aus derselben hinaus expediert
worden. Glücklicherweise war ihm bei dem Sturze nichts ge-
schehen, und da er seine Trompete umgehängt bei sich hatte,
bediente er sich derselben, um durch das Signal seinen An-
schluß an die Truppe wieder zu bewirken. Selbstverständlich
konnte diesem Rufe nicht Folge gegeben werden, und wir
dampften weiter. Als ich späterhin im Dezember in Ver-
sailles zufällig mit den Offizieren der Batterie zusammentraf,
fiel mir dieser Vorfall ein, und ich erkundigte mich, wie die
Sache geendet hätte. Der Zug erlitt eine Verspätung auf der
nächsten Haltestelle, und es war dem Trompeter damals ge-
lungen, auf der Station den Anschluß zu gewinnen.“

„Sonnenfinsternis-Eier.“ In der „Haude-Spenerischen
Zeitung“ erschien am 27. November 1748 ein Bericht aus
Turin über eine merkwürdige Begleiterscheinung der Sonnen-
finsternis, an die in diesen Tagen, da wir eine große Sonnen-
finsternis erleben, erinnert sein mag. An den Hof des Königs
ward ein Hühnerer geschickt, „auf dessen Schale man eine
ringförmige Finsternis sieht; auf dieser Figur ist noch eine
andere eines Eirkel-runden und nicht durchsichtigen Körpers,
von einem kleineren Durchschnitte als die erstere, die folglich
selbige nicht ganz bedeckt. Die Strahlen der ersteren sind fast
alle von gleicher Größe, nur einen einkigen ausgenommen,
der sich etwas mehr als die übrigen in die Länge erstreckt. Ein
wenig ober oder unterhalb jehzgedachten Strahls sieht man
einen kleinen Stern vorgefattet.“ Dieses Ei, so versicherte
das beigelegte Zeugnis eines Doctoris Medicinæ Novida, war
am 25. Juli, dem Tage der ringförmigen Sonnenfinsternis,
von einem Huhn in Borgosia, einem Dorf des Kirchspiels
Novara, gelegt worden, und zwei andere Hühner hatten ebenso
gezeichnete Eier herborgebracht. Der gelehrte Doktor erklärte
diese „Sonnenfinsternis-Eier“ für ein Wunder, durch das „die
Einbildung der Henne die Vorstellung der ringförmigen
Sonnen-Finsternis des 25ten Julii in dem Augenblicke, da
die Henne das Bild der Finsternis durch die Augen empfangen
habe, auf ein schon ganz formirtes Ei zu prägen fähig ge-

gar nicht für Strahlen, sondern nur für einen Teil von Polen
sowie für die nördlichen Provinzen Deutschlands und Schot-
lands ringförmig gewesen war. Die Sache machte sehr vie-
Aufsehen und führte zu allerlei Erörterungen über diese höchst
seltsamen Eier. Eberhard Buchner, der in seiner Sammlung
kulturgehichtlich interessanter Zeugnisse aus alten deutschen
Zeitungen „Das Neueste von gestern“ den Artikel der Haude-
Spenerischen Zeitung mitteilt, gibt auch die Erklärung des
„Wunders“ wieder; die die „Vossische Zeitung“ fast ein Jahr
später, am 25. September 1749, brachte. Es wurde festge-
stellt, daß solche Hühnerer, auf denen „eine ringförmige
Sonnenfinsternis abgebildet gewesen“, auch in Schlessen gelegt
worden seien. „Man hat bemerkt“, so wird „der Grund der
Sache kürzlich angezeigt“, „daß dergleichen Eier allezeit von
jungen Hühnern oder bei kalter Zeit gelegt werden. In
beiden Fällen ist der Gang in der Henne, durch welchen das
Ei geht, natürlicher Weise enge. Daher wird das Ei über die
Zeit darinnen aufgehalten, und wenn es noch weich ist, wächst
es an; daher denn die runde Figur auf demselben, nebst den
Strahlen umher, wegen der Eindrückung, entsteht. Die ge-
dachten Eier sind hier in einem vornehmen Cabinet aufge-
hoben worden. Man kann sich also künftig Sonnenfinster-
nisseher anschaffen, wenn man will, ohne auf eine ringförmige
Sonnenfinsternis zu warten.“

Rußisenaberglaube. Seit jeher sind die Theaterleute da-
für bekannt, in ihrem Herzen gern abergläubischen Vorstel-
lungen Raum zu gewähren. Vor Premieren, wenn die Ner-
vosität ihren Höhepunkt erreicht, wird jede Kleinigkeit zu
einem unglücklichen oder glücklichen Omen, ja selbst die Dra-
matiker sind in den Stunden banger Erwartung aber-
gläubischen Ideen gegenüber nicht unempfindlich. Im
Pariser Théâtre du Gymnase wird gegenwärtig mit großem
Erfolge Henri Vernsteins neues Stück „Der Ansturm“ ge-
geben, l'Assaut. Tout Paris erzählt im „Gaulois“, daß Vern-
stein der festen Überzeugung ist, daß der Erfolg seiner Werke
vom Titel abhängig ist; woher, wenn dieser Titel mehr oder
weniger als sechs Buchstaben hätte. Und so haben in der Tat
auch alle Stücke Vernsteins Titel, deren Hauptwort genau aus
sechs Buchstaben besteht, Le détour, Le Marché, Samson,
La Rafale und jetzt l'Assaut. Nur eines seiner Werke wird
dieser Buchstabenzahl untreu: Aprés-Moi; aber dieses Werk
führte bekanntlich auch bei der Aufführung in der Comédie
Française zu einem wüsten Theaterandal und mußte abge-
setzt werden; für Henri Vernstein gewiß ein neuer Beweis
für die Nichtigkeit seines Aberglaubens. Aber die magische
Sechs in der Buchstabenzahl des Titels genügt nicht; in jedem
Stücke von Vernstein muß wenigstens einmal das Wort
„Zombi“ ausgesprochen werden. Das Wort hat absolut keine
Bedeutung, es ist ein Fetisch, aber es fehlt in keinem der
Dramen des erfolgreichen Schriftstellers. Sogar Antoine, der
berühmte Direktor des Odéon, hat seinen Aberglauben und
seinen Fetisch. Alle seine intimen Freunde wissen, daß er seit
vielen Jahren stets ein recht derb gearbeitetes kleines Leder-
portefeuille bei sich trägt, das er nie öffnet; in ihm liegt das
Dekret verwahrt, das Antoine zum Direktor des Odéon er-
nennt. Und der berühmte Regisseur und Direktor wird nie
die Stätte seiner Wirksamkeit betreten, ohne sich vorher zu
vergewissern, daß er seinen glückbringenden Fetisch in der
Brusttasche bei sich trägt. Einer der populärsten Pariser
Theaterleiter ist der Direktor des Théâtre des Variétés, Mr.
Fernand Samuel. Zu welcher Jahreszeit man Herrn Samuels
Theater auch betritt, ob der Herbstwind draußen tobt, der
Regen prasselt oder Schnee die Straßen bedeckt und die Kälte
die Seine zu Eis werden läßt; in den geheiligten Räumen
seines Theaters begegnet man Mr. Samuel unfehlbar mit
einem Strohhut auf dem Kopfe. Er trägt diesen Strohhut zur
Sommerzeit, wie auch im Winter; der alte Hut ist sein
Fetisch, der ihn gegen alle bösen Launen beschützen soll. Ein
anderer Aberglaube: seitdem die Leitung des Porte-Saint-
Martin-Theaters in die Hände der Direktoren Gerz und
Coquelin übergegangen ist, wird man auf jedem Theaterzettel
in der Liste der Mitwirkenden einen Mr. Lotah aufgeführt
finden. Er spielt immer irgendeine Dienerrolle. Aber dieser
Mr. Lotah existiert überhaupt gar nicht, es gibt keinen Herrn
Lotah im Theater, der Name ist ein Fetisch des Direktors
Gerz, der um keinen Preis der Welt einen Theaterzettel
drucken lassen würde, auf dem der Name Lotah fehlt.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gebildetes Fräulein
Kind, im Alter von 3-5 Jahren
über gesucht. Off. mit Lebensl.
Anschreiben u. Gehaltsansprüch.
nach Hofstraße 3.

Suche feinst. Köchinnen,
Hausmädch., Alleinmädch. für
u. ausw. b. h. Lohn. Frau Elise
gewerkschaftliche Stellenver-
mittlerin, Goldgasse 8, Tel. 2363.

Bürgerl. Köchin mit g. Zeugn.
nach Kapellenstraße 34.

Am 1. September
anderliebendes Mädchen gesucht
Bismarckring 12, 3.

sofort gesucht evang. braves
Mädchen, das gutbürgerl. Koch-
k. Bismarckring 27, 1 St. B15191

Billiges Mädchen
nach Herderstraße 12, Bäckerei.

Superl. fleiß. Alleinmädchen,
welches kochen l. in Haushalt von
Personen für gleich oder 1. Septbr.
nach Scheffelstraße 3, Barterre.

Einfaches saub. Mädchen gef.,
Kochen. Am Römertor 1, 2 Sts.
Hausmädch. oder alleinl. Frau,
Kochl. zum 1. Sept. oder früh.
An der Ainalstraße 8, 2 St.

Tücht. Mädchen gesucht
Bismarckring 31, Bäckerei.

Gesucht ein mit guten Zeugn.
verheirathetes Alleinmädchen. Näheres
Derrnartenstraße 10, 1.

Ein ordentliches Alleinmädchen
gesucht. Nur solche mit guten Zeugn.
sollen sich melden Scheffel-
straße 4, 3, 8 Uhr abends.

Suche auf sofort oder 1. Sept.
ein durchaus reinliches und anständ.
junges Mädchen für Hausarbeit.
Kapellenstraße 47.

Alleinmädchen
für einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für Küche u. Haus,
und ein gewandtes Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann, für
1. Sept. gesucht. Zu erfragen v. 10-4
Uhr Taunusstraße 44, 1.

Einfach. saub. tücht. Alleinmädch.
für gleich gesucht. Näh. 10-12 und
2-4 Uhr Nikolastraße 14a.

Sofort tücht. Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Pers. gesucht bei
Schald, Bietenring 4, Part.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen, welches gutbürgerlich
kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorhanden.
Langstraße 3.

Mädchen,
welches sehr reinlich ist und gut bürgerl.
kochen kann, sofort gesucht.
Frau Meyer, Langgasse 26.

Gesucht
tüchtiges ruhiges Mädchen, das fein
bürgerl. kochen kann, zu einzelner
Dame. Vorstellen 9 bis 12 Uhr
Rufbaumstraße 4.

Aufwartung vormittags sofort gef.
Doreleyring 6, Part.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, für sofort oder
später für kleinen Haushalt gesucht.
Anmeldungen 8 Uhr abends Guten-
bergstraße 4, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht.
Zu meld. 10-12 Bahnhofsstraße 1, 1.

Monatsmädchen tagsüber gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1.

Einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für Küche u. Haus,
und ein gewandtes Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann, für
1. Sept. gesucht. Zu erfragen v. 10-4
Uhr Taunusstraße 44, 1.

Einfach. saub. tücht. Alleinmädch.
für gleich gesucht. Näh. 10-12 und
2-4 Uhr Nikolastraße 14a.

Sofort tücht. Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Pers. gesucht bei
Schald, Bietenring 4, Part.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen, welches gutbürgerlich
kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorhanden.
Langstraße 3.

Mädchen,
welches sehr reinlich ist und gut bürgerl.
kochen kann, sofort gesucht.
Frau Meyer, Langgasse 26.

Gesucht
tüchtiges ruhiges Mädchen, das fein
bürgerl. kochen kann, zu einzelner
Dame. Vorstellen 9 bis 12 Uhr
Rufbaumstraße 4.

Aufwartung vormittags sofort gef.
Doreleyring 6, Part.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, für sofort oder
später für kleinen Haushalt gesucht.
Anmeldungen 8 Uhr abends Guten-
bergstraße 4, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht.
Zu meld. 10-12 Bahnhofsstraße 1, 1.

Monatsmädchen tagsüber gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1.

Einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für Küche u. Haus,
und ein gewandtes Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann, für
1. Sept. gesucht. Zu erfragen v. 10-4
Uhr Taunusstraße 44, 1.

Einfach. saub. tücht. Alleinmädch.
für gleich gesucht. Näh. 10-12 und
2-4 Uhr Nikolastraße 14a.

Sofort tücht. Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Pers. gesucht bei
Schald, Bietenring 4, Part.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen, welches gutbürgerlich
kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorhanden.
Langstraße 3.

Mädchen,
welches sehr reinlich ist und gut bürgerl.
kochen kann, sofort gesucht.
Frau Meyer, Langgasse 26.

Gesucht
tüchtiges ruhiges Mädchen, das fein
bürgerl. kochen kann, zu einzelner
Dame. Vorstellen 9 bis 12 Uhr
Rufbaumstraße 4.

Aufwartung vormittags sofort gef.
Doreleyring 6, Part.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, für sofort oder
später für kleinen Haushalt gesucht.
Anmeldungen 8 Uhr abends Guten-
bergstraße 4, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht.
Zu meld. 10-12 Bahnhofsstraße 1, 1.

Monatsmädchen tagsüber gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1.

Einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für Küche u. Haus,
und ein gewandtes Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann, für
1. Sept. gesucht. Zu erfragen v. 10-4
Uhr Taunusstraße 44, 1.

Einfach. saub. tücht. Alleinmädch.
für gleich gesucht. Näh. 10-12 und
2-4 Uhr Nikolastraße 14a.

Sofort tücht. Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Pers. gesucht bei
Schald, Bietenring 4, Part.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen, welches gutbürgerlich
kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorhanden.
Langstraße 3.

Mädchen,
welches sehr reinlich ist und gut bürgerl.
kochen kann, sofort gesucht.
Frau Meyer, Langgasse 26.

Gesucht
tüchtiges ruhiges Mädchen, das fein
bürgerl. kochen kann, zu einzelner
Dame. Vorstellen 9 bis 12 Uhr
Rufbaumstraße 4.

Aufwartung vormittags sofort gef.
Doreleyring 6, Part.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, für sofort oder
später für kleinen Haushalt gesucht.
Anmeldungen 8 Uhr abends Guten-
bergstraße 4, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht.
Zu meld. 10-12 Bahnhofsstraße 1, 1.

Monatsmädchen tagsüber gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1.

Einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für Küche u. Haus,
und ein gewandtes Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann, für
1. Sept. gesucht. Zu erfragen v. 10-4
Uhr Taunusstraße 44, 1.

Einfach. saub. tücht. Alleinmädch.
für gleich gesucht. Näh. 10-12 und
2-4 Uhr Nikolastraße 14a.

Sofort tücht. Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Pers. gesucht bei
Schald, Bietenring 4, Part.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen, welches gutbürgerlich
kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorhanden.
Langstraße 3.

Mädchen,
welches sehr reinlich ist und gut bürgerl.
kochen kann, sofort gesucht.
Frau Meyer, Langgasse 26.

Gesucht
tüchtiges ruhiges Mädchen, das fein
bürgerl. kochen kann, zu einzelner
Dame. Vorstellen 9 bis 12 Uhr
Rufbaumstraße 4.

Aufwartung vormittags sofort gef.
Doreleyring 6, Part.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, für sofort oder
später für kleinen Haushalt gesucht.
Anmeldungen 8 Uhr abends Guten-
bergstraße 4, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht.
Zu meld. 10-12 Bahnhofsstraße 1, 1.

Monatsmädchen tagsüber gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1.

Einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für Küche u. Haus,
und ein gewandtes Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann, für
1. Sept. gesucht. Zu erfragen v. 10-4
Uhr Taunusstraße 44, 1.

Einfach. saub. tücht. Alleinmädch.
für gleich gesucht. Näh. 10-12 und
2-4 Uhr Nikolastraße 14a.

Sofort tücht. Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Pers. gesucht bei
Schald, Bietenring 4, Part.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen, welches gutbürgerlich
kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorhanden.
Langstraße 3.

Mädchen,
welches sehr reinlich ist und gut bürgerl.
kochen kann, sofort gesucht.
Frau Meyer, Langgasse 26.

Gesucht
tüchtiges ruhiges Mädchen, das fein
bürgerl. kochen kann, zu einzelner
Dame. Vorstellen 9 bis 12 Uhr
Rufbaumstraße 4.

Aufwartung vormittags sofort gef.
Doreleyring 6, Part.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, für sofort oder
später für kleinen Haushalt gesucht.
Anmeldungen 8 Uhr abends Guten-
bergstraße 4, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht.
Zu meld. 10-12 Bahnhofsstraße 1, 1.

Monatsmädchen tagsüber gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1.

Einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für Küche u. Haus,
und ein gewandtes Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann, für
1. Sept. gesucht. Zu erfragen v. 10-4
Uhr Taunusstraße 44, 1.

Einfach. saub. tücht. Alleinmädch.
für gleich gesucht. Näh. 10-12 und
2-4 Uhr Nikolastraße 14a.

Sofort tücht. Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Pers. gesucht bei
Schald, Bietenring 4, Part.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen, welches gutbürgerlich
kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorhanden.
Langstraße 3.

Mädchen,
welches sehr reinlich ist und gut bürgerl.
kochen kann, sofort gesucht.
Frau Meyer, Langgasse 26.

Gesucht
tüchtiges ruhiges Mädchen, das fein
bürgerl. kochen kann, zu einzelner
Dame. Vorstellen 9 bis 12 Uhr
Rufbaumstraße 4.

Aufwartung vormittags sofort gef.
Doreleyring 6, Part.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, für sofort oder
später für kleinen Haushalt gesucht.
Anmeldungen 8 Uhr abends Guten-
bergstraße 4, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht.
Zu meld. 10-12 Bahnhofsstraße 1, 1.

Monatsmädchen tagsüber gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1.

Einzelne Dame gleich gesucht
Adolfsallee 28, Barterre.

Tüchtiges Alleinmädchen
oder alleinl. Frau, w. kochen u.
einmachen l. gef. Albrechtstr. 22, 1.

Fleißiges Mädchen
zu 3 Personen auf 1. September ge-
sucht Blatter Straße 166.

Für 1. September
Alleinmädchen zu 2 Person. gesucht.
Keine Wäsche, Lift, Zentralheizung.
Marktplatz 8, 3 St. links.

Sofort gesucht Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau
Dr. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Selbständiger Metzgergehilfe gef.
Goldschmidt, Faulbrunnstraße 5.

Hausbursche (Kadefahrer) sofort
gesucht. Drosselgasse 58.

Professionstüchtiger
gesucht Adolfsallee 40.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gebildete Maschinistin (Wäschefl.)
sucht bald. Beschäftigt in u. a. d. S.
Göbenstraße 16, 2, Stb.

Fräulein,
tüchtig in Küche und Haushalt,
sucht Stellung als Haushälterin.
Luisenstraße 5, 2 Stiegen links.

Gewandter Stenograph

und Maschinenschreiber, event. auch
Dame, für sofort zur Aushilfe ge-
sucht. Spätere dauernde Stell. nicht
ausgeschlossen. Schriftl. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen erbitte.

Karl Vols,
Mainzer Straße 38a.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tüncher

(Kirchen-Neubau Gattershelm)
gesucht.

Joh. Pauls jr.

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung.
Zimmergeschäft Liebmann,
Weissenau-Mainz. F 39

Lehrling kann eintreten.

Dentist Emil Müller, Mauritiusplatz.

Stellen-Gesuche

Einfaches Fräulein sucht Stell.
als Wirtschafterin oder als Stütze.
Viebrich, Mathausstraße 61, 2 St.

Herrschafsköchin, die etw. Hausarb.
übern. sucht tagsüb. St. od. z. Aush.
Gute Bgn. Luisenstraße 3, 1. Stb. 3.

J. geb. Fr. w. das Kochen zu erl.,
übernimmt auch etw. Hausarbeit.
Näh. Schwalbacher Str. 29, 3 rechts.

Junges Mädchen sucht Stelle
in best. Haush. Blücherstraße 46, 4 r.

Zwei junge Mädchen,
w. auch im Kochen bewand. sind, f.
Stellen. Römerberg 8, Dach.

15jähr. Mädchen sucht Stelle
für leichte Hausarbeit, eventuell zu
Kindern, in best. Hause, für 1. Sept.
Näh. Hermannstraße 22, 1 links.

Älteres Mädchen,
das bürg. kochen kann, sucht Stelle.
Reflektiert auf längere Zeit. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Vx

Junges klottes arbeitsf. Mädchen,
w. sich zu all. eignet, sucht sof. oder
1. Sept. Stell. Helenenstr. 15, 2 r.

Bescheid. gut empchl. Fräul.,
das gut kocht, Haush. u. Krankenpf.
verst., wünscht Dame oder älteren
Herrn tagsüber zu unterst. u. H.
Luisenstr. 44, 2 r.

Ord. Frau l. einige Stb. Monatsst.
u. mitt. h. Tage. Richlstraße 10, D.

Tüchtige Frau sucht Wasch- u. Putz-
besuch. Schwalbacher Str. 44, S. 3.

F. Frau sucht Wasch- u. Putzbesuch.
Näh. Karlstraße 13, Stb. Dach links.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 16 J., Mittelschule und
Handelschule besucht, wünscht Stell.
Karlstraße 38, 2 Stiegen.

Gewerbliches Personal.

Junge Frau,
durch den Krieg in Not geraten, sucht
Stelle als Erziehlerin oder Haushälterin
oder Hausdame, auch im Franz. bew.,
per sofort od. 1. Sept. Erschl. Refer.
stehen zur Verfügung. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Vz

Dame mittl. Alters
sucht vast. selbständ. Wirkungskreis,
evt. zur Führung frauenlos. Haush.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vp

Fräulein
aus sehr guter Familie sucht St. als
Haushälterin.
Näh. Tagbl.-Verlag. B15223 Cs

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 16 J., Mittelschule und
Handelschule besucht, wünscht Stell.
Karlstraße 38, 2 Stiegen.

Gewerbliches Personal.

Junge Frau,
durch den Krieg in Not geraten, sucht
Stelle als Erziehlerin oder Haushälterin
oder Hausdame, auch im Franz. bew.,
per sofort od. 1. Sept. Erschl. Refer.
stehen zur Verfügung. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Vz

Dame mittl. Alters
sucht vast. selbständ. Wirkungskreis,
evt. zur Führung frauenlos. Haush.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vp

Fräulein
aus sehr guter Familie sucht St. als
Haushälterin.
Näh. Tagbl.-Verlag. B15223 Cs

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann,
dessen Gesch. weg. Krieg stockt, sucht
währ. d. Krieges Posten als Vert. d.
Chefs, Disponent, oder auch sonstige
Vertrauensstellung. Gefl. Off. unter
Postfach 35, Wiesbaden.

Jüngerer Kommis, mit all. Büro-
arbeiten vertraut, sucht Stellung.
Näheres Adelheidstraße 10, 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gutbürgerliche Köchin,
welches Hausarbeit übern. u. gute
Zeugn. hat, zum 1. September ge-
sucht. Bismarckring 17, Vorustellen
10 Uhr.

sofort 1. Sept. Köchin,
evng. Hausarb. übern. Vorst. 42
13, 7-8 Uhr, Sonnenberger
Str. 58, 2.

Ein tücht. fleiß. Mädchen für
Küche u. Küchenarbeit in Herr-
schaftshaus gef. Näh. Adolfs-
allee 1, Aufgang Taunusstraße.

Tüchtiges Mädchen
vollständig gutbürgerl. kochen kann
Hausarbeit übernimmt, ge-
sucht. Vorstellen zwischen 11 u. 1
u. 6 Uhr
Dumboldtstraße 32.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Schreibgewandter jung. Mann als
Kassengehilfe
für 1. Sept. oder später gesucht.
Nur zuverlässige Bewerber mit gut.
Zeugnissen wollen sich melden. F348
Königliches Domänen-Verwaltung
Weilburg a. d. L.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung
berufen auf Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, im
Sammelraum höflichst eingeladen.
Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Vorstand.
J. A.: Dr. Kober.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Israelitischer
Waisen-Unterstützungsfonds.
Zu einer
außerordentlichen Mitglieder-Versammlung

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile

Verkaufe

Privat-Verkäufe.

Kriegsh. mod. g. Saffo-Anzug 9 M., für schmale Fig. Reichstraße 18, 1 r.

Zwei komplette Betten preiswürdig zu verkaufen. Zu erst. bei A. Aug. Langgasse 25.

Fast neues Bett u. Federbetten billig. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wd

Neue Nähmaschine für 35 M. fof. zu verk. Adolfsstraße 5, Stb. Part. I.

2 fast neue Federrollen (35 Str. Tragfr.), leichter geb. A.-Wagen bill. zu verk. Dokh. Str. 87.

Automobil, Adler, 7/16 PS., 4 Bül., billig zu verkaufen Dokheimer Straße 18.

Fahrrad billig abzugeben Nikolastraße 12, Part.

Reißer Gerb, fast neu, billig zu verkaufen Körnerstraße 5, Barriere links.

Händler-Verkäufe.

Herren- u. Damenkleider, Schuhe stammend bill. Reichstr. 11, Nib. 2 r.

Gebrauchte Möbel spottbillig zu verk. Mehr. Betten 8 u. 12, Deubetten 5, Kissen 1, Wascht. 10, do. m. Marm. 30 M., fch. Sofa 12, fch. Sofa Tisch 14 M., 1. u. 2. Schränke, Küchenmöbel, Piano, Sofa-Umbau 25 M., Reichstraße 39, Barriere. B15237

Neuer Gas-Backof. u. email. Wanne billig abg. Martenthaler Str. 1, 3 I.

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Die Frau, welche am Dienstagabend gegen 8 Uhr im Geschäft von Zengelmann, Marktstr., aus Versehen den schwarzseidenen Regenschirm mit silb. Griff mitgenommen hat, wird gebeten, denselben gegen drei Mark Belohn. Nikolastraße 28, 1. Etage, abzugeben.

Arme Frau, d. Mann im Kriege ist, verlor in der Eleonorenstraße Portemonnaie mit Inh. Abzug geg. Bel. Arbeiterkonsum, Vertammstraße.

Kanarienvogel Dienstagabend entfl. Wgs. g. Bel. A.-Friedr.-R. 68, Part.

Unterricht

Student phil. erteilt Nachhilfe. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. WI

Geprüfte Lehrerin erteilt a. Unterr. u. Nachhilfe in a. F. Näh. im Tagbl.-Verlag. We

Federisches Konservatorium f. Musik. 17. Aug. Niederb. d. Unterr. für Ges., Klav., Violine, Cello, Harmon. u. Streichorchester. Ermäß. Honorar. Probezeit durch die Direktion S. u. E. Feder, Kirchgasse 78, 8.

Klavierunterr., gründl. maß. Pr., u. ital. gepr. Lehrerin. Moritzstr. 3, 21.

3g. Frk., lomb. geb., ert. gründl. Klav.-Unterr. (a. Theorie), Stb. 1 M. Refr. 1. Kreise. Erfr. i. Tagbl.-V. Vy

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittagstisch (autbürgerlich) zu 70 Pfg. Große Burgstraße 5, 2 rechts.

Billige Schneider-Arbeit! Wagemannstraße 35, 2, Nähe Goldg.

Älterer Schneidermeister bittet während des Krieges um Arbeit bei billigen Preisen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Schneider mit besten Empfeh. nimmt noch Kunden an in u. auß. d. Gasse. Koonstraße 16, 1 links.

Kleidermach., Mend., Bild., Ausst. a. Weißz., b. d. Holland, Schwanstr. 1.

Wäsche zum Ausbess. u. Renanieren wird ang. bei maßigem Preis. Näh. Schwalbacher Straße 29, 8 rechts.

Feinbüglerin nimmt n. Kunden an Frankfurterstraße 24, 1. Kieker.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Wafchmannt Berner Kloppeheim. Eigene Bleiche.

Verschiedenes

Porteier empf. sich, Haugreiche St. Otto Wallgottum, Kaiserstraße 8.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Lüster, Badewanne, Gasherd m. Brathauhe billig zu verk. Göttenstraße 14, 1 I.

Für Neu- resp. Umbauten 2 eis. Wendeltreppen, 17 u. 22 Stuf., 2 Eisenrostfenster mit Glas, 1 Aufzug mit Schneidengewinde, billig abzug. A. Dieblicher Str. 13.

Frisch geleeerte Weinfässer, ganze, halbe u. Viertelstücke, sowie kleinere und größere Transport- und Lagerfässer werden billig abgegeben Neugasse 5, Weinhandlung. Jacob Stuber.

Eich. Baumstüben in allen Größ. Karl Schürg, Karstraße 29. B14536

Unterricht

Lehrer gesucht,

welcher einem Tertianer während der Ferien in Französisch und Geographie Unterricht erteilen kann. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wb

Franz. Unterricht in Konv., Gramm., Literatur, auch für Institut. 3. Sohet, staatl. geprüfte Lehrerin, Adolfsstraße 1, 2 rechts.

Höhere Haushaltungsschule u. Pension

von **A. Elbers,** Schillerplatz 2, 1. Telefon 4223.

Neubeginn des Koch-, Back-, Einmach- und Haushaltungs-Kursus. Für auswärt. Damen beste Pension im Hause. Anmeldungen können bis auf weiteres täglich erfolgen. Der Unterricht erleidet während der Kriegszeit keine Unterbrechung.

Verloren Gefunden

Verloren handgek. Tasche, Inh. 1 silb. Portem. mit Klein. Geld, 1 Schlüssel, 1 Zahngehül. Abzugeben gegen gute Belohnung Hundsbureau, Boltzeldirektion, Friedrichstraße.

Geschäftliche Empfehlungen

Schriftliche und schriftstellerische Arbeiten in Hand- und Maschinenschrift schnell, diskret und billig bei Löwenberg, Rheinstraße 56, 2 St.

elekt. Vibrations-M., Massage, Manil. in u. auß. d. S. Fel. Mann Kupfer, ärztlich geprüft, Kirchgasse 39, 2.

ärztl. gepr., Massage, Marie Langner, Friedrichstr. 9, 2.

Massage! Solle Bissert, ärztl. gepr., Rheinstraße 67, 1.

Thure-Brandt-Massagen Marj Kamelsky, ärztlich geprüft, Bahnhofstraße 12, II.

Schwed. Heilmassage,

Manik. Schulgasse 6, I, an d. Kirchgasse. Aerztl. gepr. Mizel Smoll.

Massage!

Hanna Brand, ärztl. gepr., Marktstraße 22, 1.

Nagelpflege.

Schwalbacher Straße 14, 1 r. **Lené Furor.**

Nagelpflege.

Thilde Marhut, Rheinstr. 32, 2. Etg.

Wilhelmine Müller, Wagemannstr. 25, 1, a. d. Goldgasse.

Nagelpflege!

Tilly Leibroek, Fauststr. 12, 1 r.

Berühmte Phrenologin,

langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg. Frau Anna Müller, Kirchgasse 19, Stb. 2 St.

Mrs. Cl. Schultes, Gei. gesch. Privatgelehrte ocul. Wissenschaften. Täglich (auch Sonntags) zu sprechen Helenenstraße 12, 1.

Phrenologin

Schachtstraße 23, 1 St. Frau Luise Harz. Sprechst. 9-12, 2-10 abends.

Berühmte Phrenologin,

Kopf- und Handlinien, sowie Chiro-mantie, für Herren u. Damen, die erste am Platze. Elise Wolf, früher Weberg. 58, 1. Faulbrunnenstr. 13, 1.

Phrenologin,

Handlinien-entwurf. Ida Glauche, Wagemannstr. 29, 1. Eht Genormand, Chiro-mantin Elisa Gausch, Friedrichstraße 9, 2, früher Schwalbacher Straße 69.

Verschiedenes

Sehr schön, raffer, jung. Dadel Verhältnisse halber umsonst abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. We

Warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Christian nicht zu leihen noch zu borgen, da ich für nichts hafte. Carl Gärtner, Stullateur

Kriegsindustrie!

Kapital, auch in Teilbeträgen, sowie Lokal mit elektr. Kraft u. Holzbeheiz. Masch. Sicherheit vorhanden. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gallenstein-franke, Zuckerfranke

finden schnelle Hilfe ohne Operation und Diät. Niedriges Honorar. Konsultation kostenlos! Allererste Referenzen! Seit 15 Jahren bewährte Methode!

R. Lorenz, Naturheilinstitut, Hadesheimer Str. 34.

Pandwirt

Sucht zum Einfahren der Gente ein Pferd zu leihen. Gute Blotz-Chrensache. Näh. Tagbl.-Verl.

Suche gute Pflege für Jungen, 16 Monate. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Eine willkommene Gabe für unsere Truppen im Felde.

Versand-Schachteln für 10-20 St. Zigarren nach Wahl per Feldpostbrief. Preislagen: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 S per Stück und höher, ebenso Zigaretten. Feldporto 20 Pf.

Ohne jede Sonderberechnung. — Nur zu adressieren!

Walther Seidel, Zigarren-Import. Wilhelmstrasse 56.

Frauenleiden.

Behandl. von inn. Frauenleiden ohne Operation. Schwedische Heilgymnastik. Frau Käthe Kusert, Bismarckring 36, P., Tel. 4894. Alleinige Schülerin des Hrn. Dr. med. Thure-Brandt-Berlin a. Plaque. Sprechst. 10-12 u. 3-6.

Messerpulvmaschinen Bohnenmaschinen

empf. bill. **H. Krämer, Langg. 26.** Reparatur und Schleifen.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 15, Allee-seite.

Besorgung aller bankgeschäftl. Transaktionen. Safes (unter eigenem Verschluss der Mieter). Vermögensverwaltung, Hausverwaltung. Rat und Auskunft (auch für Beamte und mittlere Geschäftsleute).

Birnen auf d. Baum zu verkaufen. Bergengassestraße 7, nächst Söhne Aussicht hier.

Apfelwein zu verkaufen. Neßhof, Bierbad.

Konkurs-Versteigerung.

Montag, den 24. August cr., vormittags 11 1/2 Uhr, versteigere ich im Austr. des Konkursverwalters folgende zur Konkursmasse Felix Isenbeck, Inhaber der Firma Gebr. Isenbeck, gehörende Gegenstände, als:

1 großer Cassachrank, 1 Kopierpresse, 1 Briefwage, 2 Regale, 2 Tische und 2 Stühle

in dem Bureau des Konkursverwalters, Moritzstr. 13, 1 St. links, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Beichtigung 1/2 Stunde vor Beginn der Auktion.

Adam Bender, Auktionator, Moritzstr. 7.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, guter Vater,

Herr Rudolf Schneider,

im 63. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rudolf Schneider, geb. Stein.
Minnie Schneider.

Wiesbaden, New York, den 19. August 1914.
Möhrlingstrasse 10.

Die Einäscherung findet Freitag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden bittet man im Sinne des Verstorbenen absehen zu wollen.

Beit unter Preis kaufen Sie eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge, Westen, Schulhosen, Sommer-Joppen, Sammi-Mäntel für Herren u. Damen, die bekanntschaffvoll. Anzüge, geeignet für Landsturm u. Neugasse 22, 1, kein Laden.